Frauen sind meist zu taktvoll

um es Ihnen zu sagen. Aber wenn die Getränkefrage erwogen wird, so haben sie fast alle den inneren Wunsch, es möchte Sekt sein und zwar »Kupferberg«.

Die Ausgabe für »Kupferberg« lohnt sich doppelt: Sie haben nicht nur den Genuß eines feinblumigen, reinen Weins, sondern auch das Gefühl erhöhter Lebenslust und Sinnenfreude, wie es nur wirklich guter Sekt vermittelt.

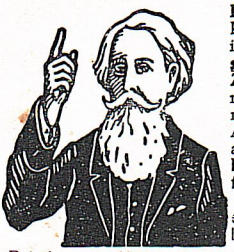
Sollten Sie nicht lieber »Kupferberg« bestellen, um »ihr« eine Freude zu machen?

KUPFERBERG

Kupferberg Kupfer
KUPFERBERG GOLD
Kupferberg Riesling

Auch zu Hause können Sie sich oft frohe Stunden bereiten, wenn Sie mit den Ihren »Kupferberg« trinken. Er ist in allen Weinhandlungen und Feinkostgeschäften zu Original-Kellerei-Preisen erhältlich, auch in halben Flaschen.

Wollen Sie Ihre Zukunft wissen?



Ich gebe Damen und Herren Aufklärung über ihr ganzes Leben, **Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft,** Charakter, Heirat, Eheleben, Kinder, Lotterie usw. Schicken Sie Ihre Adresse u. Geburtsdatum an den **Urano-Verlag 20, Frankfurt a. M., Schließfach 222,** und Sie erhalten **kostenlos** eine Sie interessier. Mitteilung nebst zahlr. Dankschr. Existiert seit 1904 in Deutschland. — Nicht verwechseln mit ähnlichen Angeboten aus dem Ausland.

FESCHE FIGUR

(ohne zwecklose Büstenmittel) erhalten **Schlanke** durch meinen **neuartigen,** waschbaren ges. gesch. **Büstenformer „Lupa"** welcher eine **volle, naturgetreue** Büste **täuschend** nachahmt. **Viel** begehrt, nachdem **vollschlanke** Figur wieder **fesch** und **modern** ist. Preis RM. 5.25. Umtausch gestattet. Prospekt über **„Lupa"** Hüftformer, Leibbinden, Brusthalter usw. kostenlos. **Ludwig Paechtner, Dresden 24/18,** Bendemannstr. 15. Gegr. 1911. Karte: Senden Sie „Lupa Modell 85" für Taillenweite ? genügt.

Mlle. PARISETTE in PARIS

empfiehlt Ihnen ihre **seltene Kollektion Spezialbücher** aus dem Französischen übersetzt:

Pariser Halbjungfern ..... **RM. 3.—**
Ein Buch der heutigen Jugend — aber nicht für Jugendliche

Sonderbare Leidenschaften .... **RM. 3.—**
Ein Buch für Liebhaber und Kenner

Verbotene Umarmungen ..... **RM. 3.—**
Ein erotischer Roman

Das Paradies der Liebe ..... **RM. 1.—**
Höchst originell

Warme Nächte ..... **RM. 1.—**
Ein Buch über Leben, Liebe und Leidenschaften

Pariser Freudenmädchen ..... **RM. 1.—**
Hinter den Kulissen der Pariser Freudenhäuser

Feurige Liebschaften ..... **RM. 1.—**
Etwas für Eheleute

Der Mädchenverführer ..... **RM. 5.—**
Einer, der ewig jung blieb

Memoiren eines Kammerdieners **RM. 5.—**
Ein Roman der französischen höheren Gesellschaft

Pariser Abenteuer ..... **RM. 1.—**
Band I, II u. III je RM. 1.—. Reich illustriert

Original Pariser Aufnahmen

20 diverse Serien à 10 Photos, je ..... **RM. 5.—**
Alle 20 Serien zusammen ..... **RM. 12.—**

Geheimpaket für die Westentasche

Neu! Nur für Kenner! Sehr originell! Neu!
3 Serien à 36 Photos, je ..... **RM. 5.—**
Alle 3 Serien zusammen ..... **RM. 12.—**
Versand in diskreter Verpackung in alle Länder gegen Voreinsendung des Betrages in Banknoten, Postanweisung, Schecks. Auch gegen Nachnahme.

Mlle. PARISETTE. Studio Montmartrois, 4 bis Rue du Ponceau. **PARIS (2)**

+ Gegen Magerkeit +

gebrauche man stets nur Steiners

„Oriental. Kraft-Pillen"

Sie bewirken in kurzer Zeit erhebliche Gewichtszunahme, **blühendes Aussehen u. schöne, volle Körperform** (für Damen prachtvolle Büste); stärken die Arbeitslust, Blut und Nerven. — Gar. unschädlich. **Ärztlich empfohlen.** Viele Dankschreiben. 30 Jahre weltbekannt. Preisgekrönt mit gold. Medaill. u. Ehrendipl. Preis 2.75 M. Pak. (100 Stck.) m. Gebrauchsanw.

D. Franz Steiner & Co. G.m.b.H.
Berlin W 30/511, Eisenacher Str. 16

GEHEIM-PHOTOS

PARISER NEUHEIT!

1. Lesbiens ..... RM. 5.—
2. Im Mädchenpensionat ..... RM. 5.—
3. Sie und Er ..... RM. 5.—
4. Die Jugendlichen ..... RM. 5.—
5. Eine Gruppe ..... RM. 5.—

Alle Serien (50 Photos) zusammen nur RM. 20.—
Für jeden Auftrag, angefangen von RM. 10.— geben wir gratis ein Buch ohne Maske „Von Liebe und Leidenschaften"

SPEZIAL-SERIE:

Die 36 besten Positionen. 36 Photos in originellem Westentaschenpaket (Format $3^1/_2 \times 5$ cm) nur RM. 10.—. Versand in alle Länder gegen Voreinsendung d. Betrages in Banknoten, Schecks, Postanweisung. (Gegen Nachnahme extra 80 Pf.) Schnelle und diskrete Bedienung. **Bestellen Sie heute!**
MOND-VERLAG, Dep. G. 7, Rue de la Lune, Paris (2e) France

Interessante Bücher

mit Bildern, Privatdrucke. Angebot

kostenlos

Postfach 3401 Hamburg 25/N.

Ideale Körperschönheit

Auswahlwerke mit 1000 erlesenen Naturaufnahmen schöner Körper M. 4.—. **12 Einzelphotos** (9×14) M. 3.—, 24 Stück M. 5.—. **Stereo-Apparat** (9×12) mit 10 herrlichen Atelier- oder Freilicht-Aufnahmen M. 5.—, mit 30 Photos M. 8.—. **ASA-Magazin,** 5 Hefte mit etwa 150 Naturaufnahmen statt M. 5.—, nur M. 2.50, 10 Hefte M. 4.50. **Männliche Körperschönheit,** 15 einzigartige photogr. Aufnahm. M. 3.—. **10 Jünglings-** od. **Männer-**Orig.-Photos M. 4.—, 20 St. M. 7.50. Bücherkat. kostenl.

VERSAND HELLAS, Berlin-Tempelhof 148

!! VOLLKOMMEN GRATIS !!

Angebot über wirklich SELTENE, HOCHINTERESSANTE, PIKANTE

LEKTÜRE FÜR KENNER

und diskr. Junggesellen, die keinen gewöhnl. Schund wollen! — **Sammlerprospekte** üb. erlesen. genußr. Privatbücher, sittengesch. und sexualwissenschaftl. Spezialwerke, seltene PRIV.-SONDERDRUCKE. 30 Pf. Briefm. (Ausl. 2 Postantw.-Schein.) **SPEZIAL-WÜNSCHE** angeb. (Probesdg. „INTIM" RM. 5.50)
ÉDITION INTERNATIONALE / BERLIN-SCHÖNEBERG-WEST
Postfach **325/E** (Postscheck: Berlin **85215**)

SITTENGESCHICHTE DER Revolution

Die Geschichte des entfesselten Trieblebens aller Zeiten. Sittenlockerung und Sittenverfall, Moralgesetze und sexualethische Neuorientierung in Zeiten staatlicher Zersetzung und revolutionären Umsturzes. Herausgegeben von neun führenden Sexuologen und Kulturhistorikern.

Aus dem Inhalt: In Tyrannos — Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit — Blut und Flammen — Das Sturmjahr 1848 — Es bricht die alte Welt zusammen — Auf die Barrikaden — Unter der roten Fahne — Die Kette bricht usw. — Das Werk enthält **über 200 außerordentlich seltene und bisher nicht veröffentlichte geheime Photographien, Situationsskizzen aus Akten, privates Bildmaterial** politischer Agenten, unveröffentlichte Farbblätter und sexualpathologische Dokumente aus dem Institut für Sexualforschung. Preis in Ganzleinen nur **RM. 25.—** Da die Auflage des Werkes beschränkt ist, empfehlen wir sofortige Bestellung.

DIE EROTIK IN DER Photographie

Die geschichtliche Entwicklung der intimen Photographie und die Beziehungen des erotischen Lichtbildes zur Psychopathia sexualis.

Ein starker Band im Lexikonformat mit **200 seltenen, bisher nicht veröffentlichten Photographien,** die aus Privatsammlungen und Kriminalmuseen zur Verfügung gestellt wurden. Subskriptionspreis in Ganzleinen, Lexikonformat **RM. 25.—. Hierzu** erhalten die Bezieher des Hauptbandes **gegen Unterschrift eines Reverses einen**

Ergänzungsband

der die typischen Amateuraufnahmen aus dem Themenkreis der Psychopathia sexualis enthält und als Quellenwerk und Studienmaterial besonders für Ärzte dient. Der Subskriptionspreis für den Ergänzungsband beträgt **RM. 10.—.** Die Lieferung behält sich der Verlag vor.

Auf Wunsch liefern wir jedes Werk bei einer Anzahlung von RM. 10.— auch gegen bequeme Monatsraten ohne jeden Aufschlag von nur .....RM. **5.-**

Andere interessante Werke:

E. T. oder E. U. (Ehetauglich oder Eheuntauglich) Von Dr. Th. v. d. Velde .....**RM. 14.—** Ein neues Werk des berühmten Verfassers. Wer rücksichtslose Offenheit sucht, wird sie in diesem Werke finden.

Die Liebeslehre. Von M. Kaiser .....**RM. 20.—** Die beste und ausführlichste Liebesschule. 456 Seiten stark mit 53 Illustrationen, 19 ein- und mehrfarbigen Bildtafeln. Das Buch wendet sich nicht nur an Eheleute, sondern weist die Wege, die schon vor der Ehe beschritten werden müssen, um ein harmonisches Liebesleben führen zu können.

Das Ehe-Buch Von Graf Hermann Keyserling. Originalausgabe, Gelegenheitsexemplare, statt RM. 15.— ..... nur **RM. 7.50**

Unter vier Augen ..... **RM. 5.—** Die hohe Schule der Gattenliebe von Dr. med. Kehren, reich illustriert. Hier wird zum erstenmal frei von jeder Prüderie das heikle Thema unter Beigabe zahlreicher farbiger Abbildungen geschildert.

Geschlecht und Sünde. Von Hans Schmeidler **RM. 13.—** Die Krisis der Sexualität und der Untergang der Ehe. Mit 64 interessanten Bildtafeln.

Das ewige Spiel. Von H. O. Roth .....**RM. 6.50** Ein Roman von unerhörter erotischer Kraft, aufreizend, erschreckend, erschütternd.

Der Skorpion. 2 Bände ..... **RM. 13.—** Lasterhafte Liebe und hingebende Treue, bürgerliche Wohlanständigkeit, feinsinnige Kultur und völlige moralische Zerrüttung stehen sich einander gegenüber. Ein aufsehenerregendes Werk.

Die Sünde der Hände ein Aufklärungsbuch **RM. 6.50**

Spiele der Leidenschaft. Roman von Mura. **RM. 3.50**

Die Pitigrilli-Kassette. Sechs Bände in Kassette **RM. 30.—** Inhalt: Ein Mensch jagd nach Liebe. — Der Keuschheitsgürtel. — Der falsche Weg. — Die Jungfrau von 18 Karat. — Kokain. — Luxusweibchen. — Die Kunst, glücklich zu lieben, lehrt Pitigrilli in seinen unerhört kühnen Romanen.

Perfide Frauen. Ein Roman der lesbischen Liebe. **RM. 3.50**

Liebesmittel .....**RM. 28.—** Eine Darstellung der geschlechtlichen Reizmittel. 384 Seiten stark, Lexikonformat, mit vielen seltenen Abbildungen. Ein gesonderter Bilderteil wird gegen Unterschrift eines Reverses an ernste Interessenten kostenlos nachgeliefert.

Eros im Zuchthaus. Von Karl Plättner...**RM. 6.—** Ein hochinteressantes Werk, das nach eigenen Erlebnissen über die Sexualnot und die Folgen berichtet.

Das lasterhafte Weib ..... **RM. 30.—** Bekenntnisse und Bilddokumente zum weiblichen Triebleben. Mit über **200 seltenen Photographien, Illustrationen,** Dokumenten usw. Die Triebabweichungen des Weibes werden hier ausführlich behandelt.

Das Sexualproblem in der modernen Literatur und Kunst. Von H. Lewandowski. Statt RM. 30.— ..... nur **RM 12.—** 400 Seiten stark, Lexikonformat mit über 250 seltenen Bildern aus Privatdrucken und ausländischen Werken.

Bei Beiträgen von RM. 20.— ab liefern wir auf Wunsch auch bei einer Anzahlung von 40 Prozent gegen bequeme Monatsraten von nur .....RM. **5.-**
Die Anzahlung wird bei Lieferung nachgenommen.

DAFNIS-VERLAG U. VERSAND, ABT. 1 M, BERLIN S 42

Verlangen Sie kostenlos unsere interessanten illustrierten Prospekte in verschlossenem Umschlag gegen 30 Pf. Rückporto.

AUS PARIS / SELTSAME WERKE

Gegen Einsendung von RM. 5.– in Banknoten, Schecks oder Postanweisung erhalten Sie **unter verschlossenem Kuvert** meinen, ausschließlich **erwachsenen Personen reservierten**
NEUEN KATALOG MIT MUSTER.
Kataloge ohne Muster nur gegen RM. 1.— in Briefmarken. **Keine Enttäuschung!!**
BLONDEL-VERLAG, 1. Rue Blondel. 1. PARIS

PHOTO-LIEBHABER
verlangen unsere neueste „Spezialliste". Diskreter Versand! Rückporto erw.
FAUN-VERLAG, Wiesbaden (z).

+ FRAUEN-
Fragen?? Frag. Sie Sanitäts-Fuchs, Berlin-Halensee C 1. Bei Zweckangabe Prospekt über Gummi-, Patent- und hygienische Artikel gratis!

Entzückende Fotos
und nur selt. Privatdrucke. Ausnahme-Angebot f. nur ernsthafte Interessenten. Anfragen bitte (nur briefl.) Rückporto. Ausld. 2 internat. Postantwortscheine.
Berlin NW 7, Schließfach 110. A. 1

Paß auf!
P. LANG
Karlsruhe 16, Kanonierstraße 3
Preisliste gratis.
Gummi-waren, hygienische Artikel

Bilder u. Karten
GRATIS!
Muster geg. Rückporto
Wittig & Co., Hamburg 26 / S

Sittengeschichtliche, sexualwissenschaftliche u. andere interessante
Bücher
Katalog G geg. Rückporto (nur auf schriftl. Verlang.)
WILLY SCHINDLER VERLAG
Berlin N20, Atlantic-Haus

Seltsame
Bilder, Karten für Sammler. Sendungen 5.– an. Privatliste 4 gratis im Brief.
Franz Renfeld, Berlin-Steglitz / Schließfach 41.

Ein Herr sagt es dem andern

daß bei sex. Schwäche Organophat ausgezeichnete Dienste leistet. **Hervorragende Anerkennungen aus Verbraucherkreisen.** 30 Portionen 5.— Rm. Versand völlig spesen- und portofrei und auf Wunsch diskret gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages **durch die Löwen-Apotheke in Hannover,** Bahnhofstraße 8.

Frauen Eheleute
Verlangen Sie sofort kostenlos unsere illustrierte **Gratis-Broschüre** mit ärztlichen Ehe-Ratschlägen und nützl. Winken einer Oberhebamme. Illustrierte Gratis-Preisliste über Gummi-Patent-Neuheiten, hygienische Artikel etc. **Hygiena-Institut.** Berlin N 24 106. Elsasser Straße 75

Bei Einkäufen
bitten wir Sie, unsere Inserenten stets berücksichtigen zu wollen!!!

Sie sind tot, sicher nicht im Bilde, welchen Wert wissenschaftliche Astrologie auch für Sie hat. Ich gebe Ihnen für das Jahr 1931 einführungshalber gratis Auskunft über Ihren Charakter, Zukunft, Liebe, Ehe, Beruf usw. Sie werden wie **vom Blitz getroffen** sein durch die genau zutreffenden Angab. Schreiben Sie sofort unter möglichst genauer Angabe Ihres Geburtsdatums u. Adresse an das bekannte **Astrologische Institut, Abt. 3, Berlin-Charlottenburg 4 Postfach 39 / Unkostenbeitrag nach Belieben!**

Weibliche
Vollbüste d. echtes Drüsenwachstum! Wissensch. Experimente sogar an männl. Tieren u. M. gel ngen! Einz. exist. Methode! Garantiert unschädlich. — Briefauskunft mit Beweismaterial RM. 0.30 Briefm. Schließfach 28, Berlin W 35 / M. 9.

Momentfotos
aus Übersee
Sammler (Kenner!)
fragen Hamburg 41
Postfach 4409

Gummi- und Hygiene-Artikel
Gratis-Offerte bei Nennung des Gewünscht. (Geg. 30 Pfg. auch i. geschl. Brief). Hygiea, Wiesbaden A. Postfach 20

Ihre Zukunft
Verl. Sie **sofort** kostenfrei n Prosp. m. Geburtsdatum von **E. O. Fluß,** Wien III, Wassergasse 20. Abtlg. P.

Gummiwaren
hyg. Artikel. Preisliste gratis bei Artikelangabe. Frau **Alice Haack,** Abt. 61, Berlin W 57, Zietenstr. 6 c.

SELTSAME PHOTOS! AUS PARIS!!

Wir haben 10 verschiedene Serien. **Jede Serie von 10 Stück auf einem besonderen Papier, welches die Illusion des Körpers und der Bewegung gibt.....RM. 5.–.** Alle Serien zusammen.....**nur RM. 40.–**
Diskrete Sendungen im geschlossenen Brief.
EROS-VERLAG, 37, Rue Beauregard, 37. PARIS

Achtung! Sammler!

Verlangen Sie unsere hochint., reichillustr. Privatprospekte ü. rassige **NEUHEITEN** (Bücher, Photos, Privat- u. Sonderdrucke usw.) (30 Pf. Briefm., Ausl. 2 Postantw.-Sch.) Probesdg. „EXQUISIT" RM. 6.–

VENUS PRIVATVERSAND, Berlin-Friedenau 15
Postscheckkonto: Berlin 131834.

Die Frau

Ein neuzeitliches Gesundheitsbuch von Dr. med. Paull. **Mit 76 Abbildungen.** Inhalt: Der weibliche Körper, Periode, Ehe und Geschlechtstrieb, Schwangerschaft, Verhütung u. Unterbrechung derselben, Geburt, Wochenbett, Prostitution, Geschlechtskrankheiten, Wechseljahre usw. Kartoniert 4.–, Halbleinen 5.– M. Porto extra.

VERSAND HELLAS, Berlin-Tempelhof 148

Ihr Schicksal Ihre Zukunft liegt in Ihrer Hand! Verlangen auch Sie helfende Aufklärung! Lassen Sie sich Ihre Aussichten auf Erfolg in Liebe, Beruf, Lotterie usw. durch erfahrenen Astrologen errechnen! Ausführliche Probedeutung. Erforderl. Ihr Geburtsdatum u. Adresse!

R. J. Fuchs, Berlin-Halensee 11 **gratis!**

Unkostenbeitrag nach Gutdünken!

DEUTSCHES VERSANDHAUS 230
Dresden-N. 6, Jordanstraße 19

FILMS-PARIS-EROS

SEHR ORIGINELL . . .
TRÈS PARISIENNE . . .
HÖCHST INTERESSANTE . . .

Production 1930. Alle Films mit zwei oder vier Personen. Films für alle Apparate. Preis von RM. 25.—

Seltene Kollektion 6 Films RM. 130.—

EROS-FILM,
Dep. A. 37, Rue Beauregard. PARIS

Französische Originalphotos

Eine Illusion des Körpers u. der Bewegung

Aus unseren unerhört reichhaltigen Kollektionen empfehlen wir nur Spezialserien — keine alltäglichen Bilder.

„Das neue Paradies." Ein Album mit 10 echten franz. wundervollen Aufnahmen 18×24 im Großformat. Preis nur ..... RM. 10.—

„Das körperliche Sehen." In eleganter Mappe. 10 Großformat-Photos ..... RM. 5.—

„Die 18 Positionen." In eleganter Mappe. Postkartenformat ..... RM. 12.—

„Priesterin der Venus." S. 52. 10 Karten RM. 2.50 50 Kart. RM. 10.—, 100 Kart. (10 Ser.) RM. 18.—

„Liebesschule." S. 72. (Verbot. Umarmungen.) 25 reizvolle Aufnahmen ..... RM. 10.—

„Liebesspiele aus galanter Zeit." Ein hervorragendes Werk mit einer Original-Radierung und 16 reizenden Heliogravüren .. nur RM. 7.50

Neue Deutsche Exlibris mit 145 nur dem Verfasser zugänglich gewesenen Abbildung. Auf schwerstem Kunstdruckpapier statt RM. 12—. nur ..... RM. 6.—

Das Wunder d. plastischen Sehens

Eine Sensation für jedermann ist der zusammenklappbare Stereo-Apparat, mit Stereoserie, 10 Doppelbilder ..... RM. 5.—

Es gibt 40 Serien Naturaufnahmen, etwa 100 Landschaften-, Städte-, Kinder-, Tier-Serien usw. Jede Serie (10 Doppelphotos) ..... RM. 2.—

Vorzugsangebot:
Stereokassette mit 1 Betrachter und 5 Serien nach Wahl nur ..... RM. 15.—

Ideale Nacktheit

Band I—V: 140 herrliche Aufnahmen zusammen ..... RM. 11.—

Band VI—IX: Je 20 lose Kunstblätter in eleganter Mappe. Jede Mappe ..... RM. 3.50

Soeben erschienen:

Der ideale männliche Körper. Band X. und XII. Einzigartige Aufnahmen männlicher Körperschönheit ..... je RM. 3.—

Miniatur Prachtkatalog mit etwa 500 entzückenden Aufnahmen ..... RM. 2.50

Ein besonderes Angebot

für alle Anhänger von Naturaufnahmen bieten nachstehende Werke:

Bd. 1. Nacktheit als Kultur
Bd. 2. Die Eroberung d. weiblichen Körpers
Bd. 3. Das Aktbild als Kunstwerk
Bd. 4. Der Dienst am Körper
Bd. 5. Heilige Jugend
Bd. 6. Ethik d. Nacktheit
Bd. 7. Nacktkultur als Religion
Bd. 8. Das Evangelium des Leibes
Bd. 9. Nacktbaden
Bd. 10. Nacktzauber
Bd. 11. Scham u. Laster
Bd. 12. Sollen wir nackt gehen?
Bd. 13. Mehr Nacktheit
Bd. 14. Der Teufel der Sittlichkeit.
Bd. 15. Mucker und Lichtmensch
Bd. 16. Das Luxusweib
Bd. 17. Leib, Weib, Satan
Bd. 18. Weibes-Kultur
Bd. 19. Sinne, Seele u. Sinnlichkeit
Bd. 20. Spielarten des Weibes
Bd. 21. Schönheit oder Unzucht?
Bd. 22. Das Weib als Göttin
Bd. 23. Irrgarten der Leiber

Ferner soeben erschienen:

Bd. 24. Mensch und Sonne
Bd. 25. Dämon Weib
Bd. 26. Nacktheit und Sexualität
Bd. 27. Das gefesselte Weib

Jeder Band enthält außer dem wertvollen Inhalt 48—50 zum Teil nur dem Verfasser zugänglich gewesene Aufnahmen. Preis pro Band elegant kartonniert ..... je RM. 3.—

NEUZEITLICHER BUCHVERLAG BERLIN-CHARLOTTENBURG 4
Abtlg. Versand 48. Gegründet 1909

Reich illustrierte Prospekte über alle Neuerscheinungen sowie der hier nicht angezeigten Werke liefern wir auf Verlangen

Allen unseren Berliner Kunden empfehlen wir den Besuch unserer neueröffneten Ausstellungsräume W 15, Kurfürstendamm 167/68.

Epochale Neuerscheinungen

Ein Spiegelbild der Welt, der Zeit und der Tatsachen

Neue Studien zur Geschichte der sexuellen Verirrungen. Von Dr. Schidlof.
Bd. I.: Prostitution und Mädchenhandel.
Dieses Werk enthält einen Durchschnitt durch das gesamte Gebiet der käuflichen Liebe und des Handels mit Menschen zum Zwecke der sexuellen Befriedigungen. Zum erstenmal wird hier die Prostitution und alles, was mit ihr zusammenhängt, aus der allerneusten Zeit dargestellt, durch Schilderung aller Formen und Völker.

Einiges aus dem überreichen Inhalt: Was ist Prostitution? Bordelle und Absteigequartiere! Der nationale und internationale Mädchenhandel. Soziales und Asoziales. Zutreiber und Zuhälter. Prostitution und Kunst. Prostitution und Verbrechen u. v. a. Mehr als tausend Illustrationen unterstützen den wertvollen Text. Eine Fundgrube von Wissen und Erkenntnis. Dem Werke wird ein extra Bilderteil beigegeben, der an Besteller gegen Revers abgegeben wird. Ganzleinen nur ..... RM. 25.—

Die geheimen Sitten des XVIII. Jahrhunderts. Von Oktave Uzanne. Für Sammler, Bibliophile u. Forscher. Dieses Werk bietet ein genaues Bild der ungeheuren Sittenverderbnis in verblüffend echten Schilderungen. Es enthält ein zahlreiches und seltenes Bildmaterial zeitgenössischer erster Künstler. Der Verfasser und große Sittenschilderer gibt ein erschreckendes Bild des lasterhaften Treibens usw. in dem Paris vor der Revolution und bringt längst verschüttet gewesene Originalquellen wieder zum Fließen.

Dieses wahre Wunderwerk darf in keiner Bibliothek fehlen. Ganzleinen mit vielen Abbildungen ..... RM. 20.—

Sittengeschichte der Revolution.
Sittenlockerung und Sittenverfall. Moralgesetze und sexualethische Neuorientierung in Zeiten staatlicher Zersetzung und revolutionären Umsturzes. Von Dr. E. Wulffen und vielen hervorragenden Mitarbeitern. Die gehemmte Sexualpsyche des Bürgers zerbricht in der Revolutionszeit die Schranken und verfällt in fessellose Exzesse. Mit mehr als 200 Farbbeilagen bisher unveröffentlichter Bilddokumente, Faksimiles und Sonderaufnahmen. Ganzleinen .....RM. 25.—

Die Erotik in der Photographie. Die geschichtliche Entwicklung der intimen Photographie und die Beziehung des erotischen Lichtbildes zur Psychopathia Sexualis. Der Textteil dieses hervorragenden Werkes wurde von Dr. E. Wulffen, Dr. Stenger, Dr. Goldmann, Dr. P. Englisch und R. Brettschneider verfaßt und bringt hochinteressante Ausführungen über die vielfältigen Beziehungen des erotischen Lichtbildes zum Sexualleben des Menschen, die bisher kaum dem Kriminologen und dem Sexualforscher bekannt waren. Über 200 Photos aus allen Ländern und Zeiten begleiten den Text. Eine Sensationspublikation.
Ganzleinen ..... RM. 25.—
Gleichzeitig erscheint zu dem Werk ein Ergänzungsband, der nur an Bezieher des Hauptwerkes gegen Revers zum Preise von RM. 10.— abgegeben wird.

Mimi Jcconde, die Splitternackte. Von Renée Dunan. Amüsante Erlebnisse eines Pariser Revuegirls in der Nacht nach einem Theaterabend ..... RM. 3.50

Die Garçonne von Madrid. Von Andres Guilmain. Interessante Sittenschilderung aus dem heutigen Spanien. Das Leben einer mondänen, schönen Frau. Südliche Gluten, sinnverwirrende Schilderungen RM. 3.50

Geschlecht und „Sünde". Von Heinz Schmeidler. Die Krisis der Sexualität und der Untergang der Ehe. Ein Werk über die Sexualität von heute mit der Fülle ihrer Erscheinungen, aus der Zeit nach Krieg, Revolution und Inflation. Es gibt keine „Sünde" in sexuellen Dingen, sondern alles, bis zu Sexualpathologien und Perversionen sind Gesetzmäßigkeiten. Ein Führer in der Zukunft ..... RM. 13.—

Mechanik der Ehe. Nur für Sammler und Bibliophile. Ein illustrierter Ratgeber. Was das berühmte Van-de-Velde-Buch in Worten schreibt, geben wir in Bildern. Es ist das erste Werk, das unverhüllt und rücksichtslos die Gefahren der Liebe zeigt — und die größte — die Langeweile — aus der Ehe bannt. 24 Bilder in eleganter Mappe ..... RM. 18.50

Galante Kostbarkeiten. Von Alfred Semerau. Bd. I. **Die Dirnen von Amsterdam.** Sittenbilder von dem Leben und Treiben in den Hafenstädten.
Bd. II. **Die Pfeile des Eros.** Briefe und Bilder von griechischer Liebe, die Erotik der Männerliebe.
Bd. III. **Die Nonne als Fähnrich.** Die Erlebnisse einer dem Kloster entlaufenen Nonne. Ein Sittengemälde voll Lust und Sinnenrausch. Vorzugsangebot: 3 Bände in Kassette statt RM. 18.— nur RM. 10.—
Jeder Band einzeln ..... RM. 5.—

Djin Ping Meh. Ein sittengeschichtliches Dokument von O. Kibat. Einzigartig sind die unverhüllten Schilderungen des chinesischen Liebeslebens, die Bilder aus dem Leben der Teestuben, der Freudenhäuser, der verkommenen Moral des Familienlebens. Alle diese Dinge werden mit schonungsloser Offenheit geschildert. 2 Bände .....je RM. 5.80

Eros im Zuchthaus. Von Karl Plättner. Mit einem Begleitwort von Dr. Magnus Hirschfeld. Sehnsuchtsschreie gequälter Menschen nach Liebe. Welche bedeutende Macht der Geschlechtstrieb ist, zeigt dieses Werk. Eine sensationelle Neuerscheinung, ein Dokument des Lebens. Ganzl. ..... RM. 6.—

Diderot: „Die Nonne", Ein flagelantist. Sittenroman ..... RM 3.—

Marion, das Rätsel der Sünde. Von Kraucz. Die seltsame Geschichte eines jungen Mann-Weib-Wesens. Ein Buch von seltener Offenheit .....RM. 3.50

Eine Damen-Mausefalle. Von E. Rosenberger. Das Liebesleben eines Sonderlings. Der Roman eines Fetischisten. Die seltsamen Wünsche eines extravaganten Junggesellen ..... RM. 3.—

Die sinnliche Liebe. Von Camille Mauclair. Aus dem Inhalt: Gleiches Recht für alle. Sexuelle Ignoranz. Der urewige Kampf des Mannes mit der Dirne u. v. a. m. Eine sensationelle Neuerscheinung. Nur ..... RM. 5.50

A. Zapp: Die Brautnacht. Intime Sittenbilder aus dem heutigen Liebes- u. Eheleben ..... RM. 3.50

Der Skorpion. Von A. Elisabeth Weirauch. Der Skorpion behandelt mit unerhörter Kühnheit die Liebe zweier junger Mädchen. Ein Buch von sinnbetörender Glut. 3 Bände in Ganzl. RM. 20.—

Lehrbuch der Liebe. Ein intimer Ratgeber für Braut- und Eheleute. Mit Anhang: Die Vorbeugung der Empfängnis. Beide Bände komplett .....nur RM. 5.—

Nur zu beziehen durch den

BUCHVERLAG A. MÖLLER
BERLIN-CHARLOTTENBURG 4

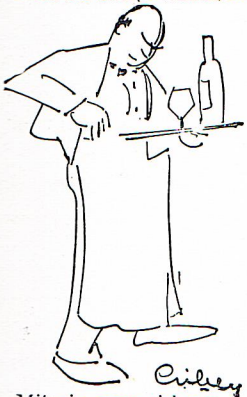
Abt. Sort. 4 Schließfach

Reich illustr. Prospekt über alle Neuerscheinungen sowie der hier nicht angezeigten Werke liefern wir auf Verlangen gegen Doppelporto. — Allen unseren Berliner Kunden empfehlen wir den Besuch unserer neueröffneten Ausstellungsräume Berlin W 15, Kurfürstendamm Nr. 167/68.

Da Sie schreiben können können Sie auch ZEICHNEN

Unser Schüler Herr Otto Schulz hat uns nach 8 monatigem Unterricht diese fein beobachtete Karikaturzeichnung eingeschickt

Das Zeichnen ist wie das Schreiben erlernbar.
Als Kind haben Sie die Wände und jedes Stück Papier, das in Ihre Hände kam, mit dadaistischen Arabesken bedeckt, mit denen sich für Sie bestimmte Vorstellungen verbanden. Während man in der Schule versuchte, Ihnen das abzugewöhnen, haben Ihre Verwandten sicher des öfteren Ihre Begabung bewundert und behauptet, daß eine künstlerische Veranlagung in dem Kind steckt! — Heute als erwachsener Mensch können Sie nicht mehr zeichnen? Mutet Sie das nicht selbst merkwürdig an? Beweist das, daß Sie keine Begabung haben? — Keineswegs. — Es zeigt, daß Sie das, was Ihnen die Natur mitgab, deshalb vergessen haben, weil eine systematische Entwicklung und eine kluge Anleitung fehlten. Hätte man seinerzeit Ihre Veranlagung methodisch ausgebildet, wären Sie heute bestimmt ein guter Zeichner, und wenn die Persönlichkeit vorhanden ist, ein Künstler geworden.



Mit ein paar sicheren Strichen hingeworfene Skizze eines ABC-Schülers, ausgeführt nach 7 monatigem Studium frei nach Natur

Was Sie seinerzeit versäumt haben, können Sie jedoch heute noch nachholen. Sie wissen mit Bleistift und Feder umzugehen, was Sie lernen müßten, ist richtig sehen und die Hand zu üben, das Gesehene auf dem Papier wiederzugeben. Unsere ABC-Methode gibt Ihnen hierfür die nötige Anleitung. **Unter Leitung unserer Künstler wird Ihnen auf schriftlichem Wege ein rein persönlicher Unterricht erteilt, das Zeichnen schnell und gut zu erlernen.** Gleichzeitig weisen Ihnen auch berufstätige Herren die Mittel und Wege, das Erlernte praktisch zu verwerten.

Fordern Sie heute noch die kostenlose Zusendung unserer reich illustrierten Broschüre **„Die rationelle Methode zum Erlernen des Zeichnens“.** An dem hübschen Werk werden Sie viel Freude haben.

DAS ABC-STUDIO FÜR ZEICHNEN
BERLIN SW 68/163 / MARKGRAFENSTR. 26

Direkt von Paris interessante Bücher

Die Liebe im Orient. Drei Bände Ganzleinen Lexikon-Oktav. Reich illustriert mit entzückendem Bildschmuck.
Band I: „DAS KAMASUTRAM"
Band II: „ANANGARANGA" (Über das Liebesleben der Hindus.
Band III: „DER DUFTENDE GARTEN DES SCHEIK NEFZANI".
Die erste und einzige umfassende Kultur- und Sittengeschichte des sagenumwobenen Orients.
Drei Bände komplett ..... RM. **70.**—
Jed. Bd. auch einzeln lieferb. RM. **20.**—
Lustige Taten und Abenteuer des alten Klosterbruders. Von Hannes von Lehnin. Reich illustr. RM. **20.**—
Sonderbare Leidenschaften. Ein Buch für Kenner ..... RM. **3.**—
Verbotene Umarmungen. Erotischer Roman..... RM. **3.**—
Kleine Kollektion von vier Büchern über Leben, Liebe und Leidenschaften. Höchst pikant. Alle vier nur ..... RM. **5.**—
Alfreds Tagebuch. (Memoiren eines Kammerdieners.) Etwas Besonderes i. Reife. RM. **5.**—
Die Mädchen von Paris.
Erotischer Roman..... RM. **5.**—
Die ganze Kollektion zusammen mit einer Serie von 32 echten Geheim-Photos „32 besten Positionen" ..... nur RM. **120.**—

Versand in guter Verpackung, gegen Voreinsendung des Betrages in Banknoten, Postanweisung oder Schecks. (Gegen Nachnahme 80 Pfennig extra.)

BLONDEL VERLAG
Dep. A. I, Rue Blondel, I. PARIS

wie eine Rose

ist das einst so schmächtige Mauerblümchen. Die schönsten Kleider vermochten damals nicht ihre Magerkeit zu verdecken. Reizlos hingen Samt und Seide um ihre Gestalt. Alle fanden ihre übergroße Schlankheit unschön. Bis „Eta-Tragol-Bonbons“ neues Blut zuführten und das schmale Gesicht sich rundete. Die Sehnen strafften sich, weiche volle Formen zauberten neue Reize hervor und bewundernde Blicke folgen heute der vollschlanken herrlichen Erscheinung. **„Eta-Tragol-Bonbons“** (für Herren, Damen und Kinder gleich wirksam) sind ein wertvolles Kräftigungsmittel für Körper und Nerven. Sie führen in konzentrierter Form dem Körper die wichtigsten Aufbaustoffe für das Zellengewebe zu und bewirken **in wenigen Wochen eine Gewichtszunahme von 10 bis 30 Pfund.** Preis: 1 Karton RM. 2.50 (Nachnahme); zu beziehen durch **„Eta“ chem.-techn. Fabrik G. m. b. H., Berlin-Pankow 106,** Borgumstraße 2

3 MAL UM DIE ERDE REICHT DER
TÄGLICH HERGESTELLTE SEIDENFADEN
Gütermanns
Nähseide

DAS MAGAZIN

Nr. 77 | JANUAR | 1931

Prost Neujahr!

Termin-Kalender 1931 für die „Miss Germany"

31. Dezember 1930: Schlußtermin der Meldungen

10. Januar 1931: Zusammentritt des Sonderausschusses

15. Januar: **Die Wahl der „Miss Germany"**
nachmittags 4 Uhr
(Die Bewerberinnen müssen bis 3 Uhr im Salon des Hotels „Der Kaiserhof" eingetroffen sein – auswärtige Bewerberinnen bis 12 Uhr mittags)

16. Januar: Festbankett zu Ehren der „Miss Germany"

1. Februar: Abreise zur Wahl der „Miss Europa" nach Paris

3. Februar: Ball der „Petits lits blancs" in der Pariser Großen Oper

4. Februar: Festbankett der Stadt Paris zu Ehren der europäischen Schönheitskönigginnen im Palais d'Orsay

5. Februar: **Wahl der „Miss Europa"** im Zeitungsgebäude des „Journal"

6. Februar: Festbankett der Zeitung „L'Intransigeant" zu Ehren der „Miss Europa"

8. Februar: Beginn der Riviera-Tournee Nizza – Cannes – Monte Carlo

*ca. 17. Oktober: Abfahrt der „Miss Germany" mit ihren Kolleginnen nach Süd-Amerika

15. November: Landung in Rio de Janeiro

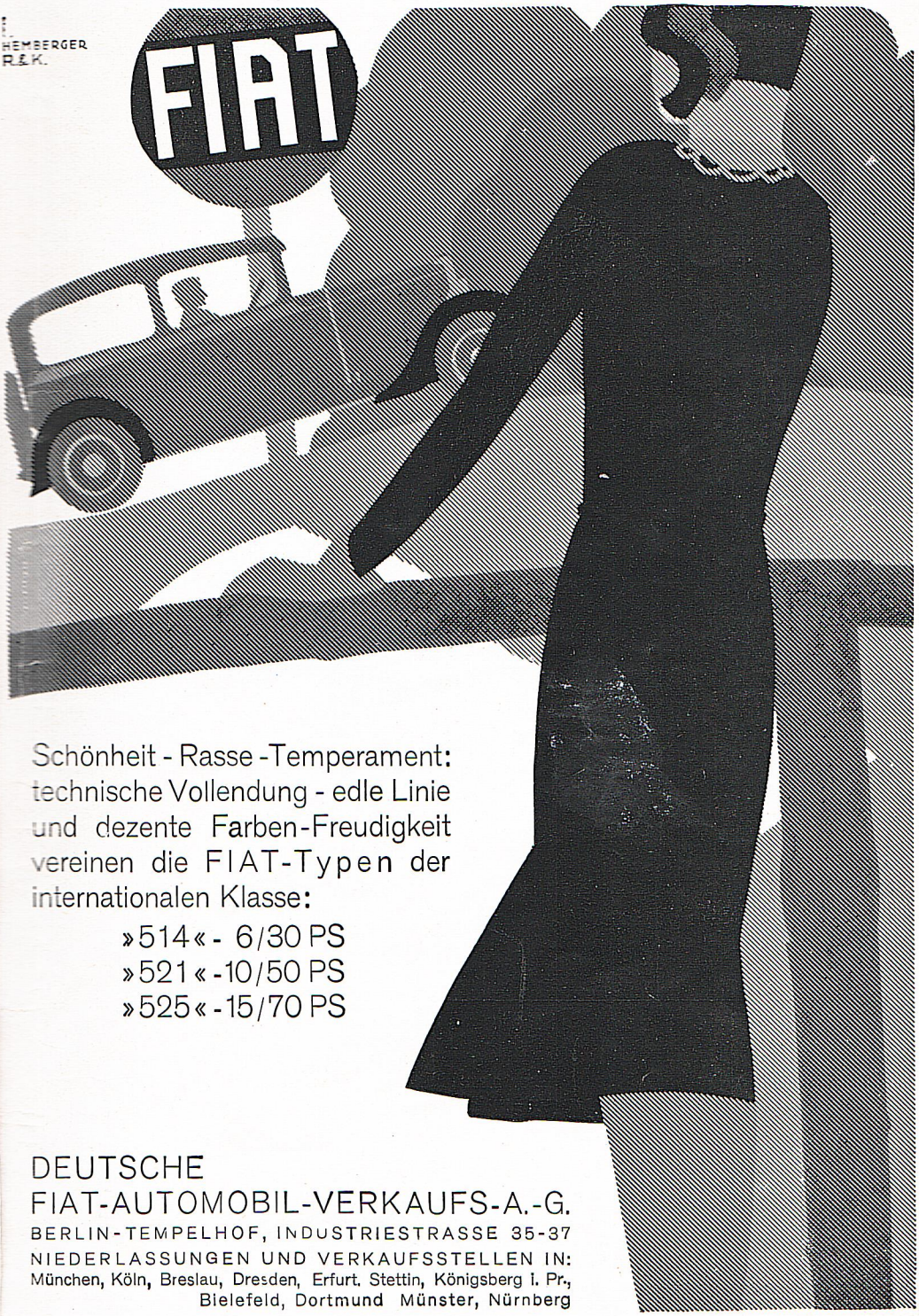
18 November: Landung in Buenos Aires

23. November: **Wahl der „Miss Universum"**, Wettbewerb um den 20000 Dollar-Preis der Zeitung „Mercurio"

Die diesjährige Amerikawahl wird von Chile veranstaltet. Die „Miss Chile" darf sich an der Wahl zur „Miss Universum" nicht beteiligen, so daß der Preis von 20000 Dollar einer Ausländerin zufallen muß

* Die genauen Amerika-Termine liegen noch nicht fest

HEMBERGER
R.&K.

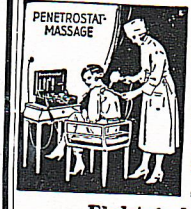


Schönheit - Rasse - Temperament:
technische Vollendung - edle Linie
und dezente Farben-Freudigkeit
vereinen die FIAT-Typen der
internationalen Klasse:

»514« - 6/30 PS
»521« - 10/50 PS
»525« - 15/70 PS

DEUTSCHE
FIAT-AUTOMOBIL-VERKAUFS-A.-G.
BERLIN-TEMPELHOF, INDUSTRIESTRASSE 35-37
NIEDERLASSUNGEN UND VERKAUFSSTELLEN IN:
München, Köln, Breslau, Dresden, Erfurt, Stettin, Königsberg i. Pr.,
Bielefeld, Dortmund Münster, Nürnberg

„Hast du schon einen Schneemann ***laufen*** *seh'n?"*
„— Dann geh' mal hin und zeig' ihm einen „FÖN"!"



Nur echt mit eingeprägter Schutzmarke FÖN

Original Fön u. Fön Son / Isofön u. Isofön Son aus Isoliermaterial

Über eine Million im Gebrauch!

Neu! Penetrostat (Vibration und Hochfrequenz-Bestrahlung kombiniert)

Zur Körper- und Schönheitspflege:

Sanax-Vibrator u. Penetrator, elektr. Massageapparate, besond. z. Erlang. schlank. Fesseln. „Radiolux", „Radiostat" u. „Iso-Radiostat", erdschlußfrei, elektr. Hochfrequenzapparate.

Elektrische Sicherheits-Heizkissen Sanotherm und Sanotherm Son mit Vacu-Regler (Birka) D. R. P. und Separatsicherung

Überall erhältlich!

FABRIK: ELECTR.-GESELLSCHAFT „SANITAS", BERLIN N 24

Die Bananenschale

Eine schlüpfrige Begebenheit
erzählt von André Birabeau

WIRKLICH! Die Hutmacher verstehen es: vorsichtig nehmen sie den Hut, den sie uns zu verkaufen beabsichtigen, zwischen beide Hände, setzen ihn hübsch gerade auf unsern Kopf, so daß er vorne die Augenbrauen bedeckt und hinten nicht ganz den Schädel, dann treten sie einen Schritt zurück und sagen mit Überzeugung: „Der Hut steht Ihnen ausgezeichnet, aus—ge—zeich—net!"

Das stimmt — insofern man den Wunsch hätte, einem Filmkomiker zu ähneln . . .

Zur Entschuldigung jenes Hutmachers, welcher Anselme Gillecoeur bediente, soll gesagt sein, daß der brave Anselme auch ohne Hut nicht ganz klug aussah . . .

Er war ein sanfter, schüchterner junger Mann, ein wenig naiv sogar, der es nicht übers Herz brachte, den Hutmacher zu enttäuschen und deshalb den angepriesenen Hut kaufte, ohne es zu wagen, eine größere Hutnummer zu verlangen; er bezahlte und steuerte vorsichtig auf die Straße, damit kein rascher Windstoß ihm die neue Kopfbedeckung in den Staub wirbelte.

Dieser Hut, den er erstanden, gefiel ihm übrigens ungemein: bestimmt, seit zehn Jahren hatte er keinen besessen, der ihm so gut gestanden hätte! Mit geheimem Stolze bewunderte er sich im Vorübergehen in den großen Scheiben der Schaufenster und, ganz versunken in den Anblick seines Selbst, rempelte er verschiedentlich den einen oder andern der Vorübergehenden an, weshalb er dann prompt eine mehr oder weniger schmeichelhafte Bemerkung einstecken mußte.

Er war ein Pedant; jeden Tag schlug er den gleichen Weg ein, um sich von seiner Wohnung ins Büro des Notars zu begeben, in dessen Kanzlei er als Schreiber tätig war. Dieser Weg führte von der rue Vaugirard (linke Seite) durch die rue Rotrou, die rue de l'Odéon (rechte Seite), bis zum Boulevard Saint-Germain.

So befand er sich nun heute in der Mitte der rue de l'Odéon, wo er sich im Vorbeigehen wohlgefällig in einer Spiegelscheibe zulächelte, als ein Etwas mit leisem, aber deutlichem „Knatsch" auf seinen neuen Hut und von diesem zu Boden fiel!

Es war eine Bananenschale. Die schwarze, klebrige Haut einer überreifen Banane. Oh!! Entrüstet nahm Anselme den Hut ab: die Schale hatte diesen über die ganze Fläche getroffen und einen breiten, feuchten Streifen hinterlassen . . . Sein neuer Hut! Ein Hut, der ihm so gut stand . . . der erste Hut, der ihm seit zehn Jahren gefiel! . . . Welch unerzogenen Leute gibt es doch, die Überreste ihres Nachtisches zum Fenster hinauswerfen! Mit vor Zorn puterrotem Kopfe blickte Anselme hinauf, um das Gesicht dieses Flegels zu erblicken.

Er sah es. Er hatte nicht gedacht, daß es „so" aussehen würde.

Es war ein weiß-rosiges Gesicht, mehr rosig als weiß, in welchem zwei schwarze Augen blitzten, über welchen sich eine Fülle roter Locken bäumte. In einem Worte: das Antlitz einer entzückenden jungen Frau.

Sie stand an einem Fenster des dritten Stockwerkes und durch eine lebhafte Pantomime drückte sie Anselme ihre Entschuldigungen über ihre Unachtsamkeit aus.

Anselme fühlte sich linkisch mit seiner entrüsteten Miene. Durch allerlei Mimik versuchte er nun seinerseits ihr verständlich zu machen, daß das Unglück nicht schlimm, daß es durchaus angebracht sei, Bananenschalen auf die Straße zu werfen, und daß er es bedauere, mit ansehen zu müssen, wie ein so reizendes Wesen gezwungen sei, um Entschuldigung zu bitten.

Die junge Dame am Fenster verstand sofort: sie lächelte fröhlich, Anselme setzte seinen Hut auf, zog ihn nochmals grüßend und ging klopfenden Herzens seiner Wege.

Als er um die Ecke des Boulevard Saint-Germain war, nahm er seinen Hut nochmals ab und besah den Schaden eingehender. Oh! welch ein böser Fleck! Doch Anselme betrachtete ihn keineswegs zornig, nein, eher mit stiller Melancholie; er litt nicht deswegen, einen

verdorbenen neuen Hut zu haben, sondern aus dem Grunde, daß er vorhin, mit bloßem Kopfe und seinem wütenden Gesichte, gewiß ein lächerliches Bild abgegeben hatte . . .

Am nächsten Tage, zur selben Stunde (ein Uhr zwanzig, er war immer pünktlich), bog er um die Ecke der rue de l'Odéon, nahm diesmal den Bürgersteig zur linken Seite, um die junge Dame besser zu sehen, wenn er das Glück haben sollte, sie wieder am Fenster zu erblicken. Er hatte dieses Glück! Das hübsche Mädchen lehnte am Fenster; es schien Anselme, als halte es etwas in der Hand und als ob dieses „Etwas" eine Bananenschale sei. Sobald er aber den Gegenstand seiner stillen Verehrung erblickt hatte, senkte er schüchtern die Augen zu Boden.

Am folgenden Tage — es war an einem Mittwoch — fiel Anselme fast zu Boden, als er auf etwas Glitschigem ausglitt... Am Donnerstag erblickte er auf der Erde die Schale einer Banane, die schöne junge Frau sah er nicht: das Fenster war geschlossen. (Sie hatte wohl früher zu Mittag gespeist.)

Endlich, am Freitag, machte sein Hut auf ein Haar wieder die Bekanntschaft einer neuen Bananenschale . . . Er nahm all seinen Mut susammen und blickte empor: „sie" stand am Fenster und gab wieder durch lebhafte Gesten ihrem Bedauern Ausdruck, obwohl diesmal auf ihren Zügen weniger Entschuldigungen als freundliches Grüßen zu lesen waren.

Sie zog ein Mäulchen, hielt den Kopf schief, was wohl ausdrücken sollte: „Ich bin wirklich zerknirscht . . ." Ihre Arme wölbten sich, das mochte wohl heißen: „Ich hab so die Gewohnheiten, die Schalen zum Fenster hinauszuwerfen . . . Und ich weiß, Sie zürnen mir nicht", lächelte der rote Mund.

Anselmes Kopf, seine Arme, seine Hände bewegten sich in wirrer, stummer Sprache, aber sie sagten immerhin deutlich genug: „Sie sind das entzückendste Geschöpfchen, das ich kenne, und ich glaube, ich liebe Sie . . ." Dann schwenkte er seinen Hut wiederholt zu begeistertem Grüßen und entfernte sich, indem er acht hatte, nicht auf die Bananenschale zu treten.

Diese Bananenschale war eine heimtückische Feindin: von weitem spähte er nach ihr am nächsten Tage. Sie lag am Boden. Oh! die schöne Unbekannte hatte wieder das Fenster geschlossen! Anselmes Herz zog sich schmerzlich zusammen: heute würde er sie nicht sehen. Er gab sich den Anschein, als habe sein Schuhband sich gelockert, bückte sich und hob die Schale auf . . . Ein Glück, heute war sie nicht schwarz und klebrig, sondern fest und grün. Ein Andenken! Er schob sie in seine Brusttasche, und den ganzen Nachmittag über träumte er im Büro von dem schönen schwarzäugigen Mädchen. Er sah es im Eßzimmer . . . einem kleinen Eßzimmer . . . klein und hell . . . Es speist zu Mittag... Das rasche Mittagessen der Einsamen: ein Kotelett... ein paar abgebrühte Kartoffeln . . . eine Frucht, eine Banane. Aber hat „man" Zeit, den Nachtisch

in Ruhe zu genießen? „Man" arbeitet wohl und muß sich beeilen. Im Stehen verzehrt „man" die Banane und „schwapp", damit es schneller geht, wirft „man" die Schale zum Fenster hinaus . . . Durch die Straße kommt ein schöner, junger Mann — Anselme natürlich — und . . .

. . . Und Anselme spinnt seinen Roman weiter.

Warum soll er ihn denn nicht in Wirklichkeit erleben? Warum soll er es nicht einzurichten wissen, wieder einmal von der Bananenschale getroffen zu werden und dann, statt zu grüßen, im Gegenteil seinen Hut kräftig auf den Kopf stülpen und mit gutgespieltem Zorne die drei Stockwerke heraufklettern, die zum Gegenstand seiner Träume führen? . . . Welch gute Idee!!

Am nächsten Tage stand er um ein Uhr unter ihrem Fenster; es lag noch keine Bananenschale auf dem Pflaster . . . Um ein Uhr zehn beugte sich die schöne Rotlockige einen Augenlick lang zum Fenster hinaus, um ein Uhr zwölf sauste etwas durch die Luft, es war der ersehnte Bananenüberrest, der dem selig aufwärtsschauenden Anselme mitten ins Gesicht klatschte! . . . Oh! göttliche Vorsehung! . . . Anselme hastete beflügelten Schrittes und wildpochendem Herzens die drei Treppen hoch . . .

Vierzehn Tage später schritt er feierlich und stolz dieselben Stufen hinunter, an seinem Arme die schöne junge Frau, die ganz in weiße Seide gehüllt war und an deren Brust ein kleines Myrtensträußchen hin und her wippte . . .

Doch wessen Menschen Glück ist vollkommen, wenn es ihm nicht geneidet wird? . . . Anselme gestand es sich ein, daß er erst ganz glücklich sein würde, sobald er den obligaten Neider gefunden hätte. Er lud seinen Kollegen Blennot ein, er möge doch am nächsten Sonntage ganz ohne Umstände mit ihm und seiner Frau zu Mittag speisen.

Blennot kam. Er erschien ein wenig zu früh; eben, als er an der Tür schellte, war die junge Frau in den Keller hinuntergestiegen, um Wein heraufzuholen.

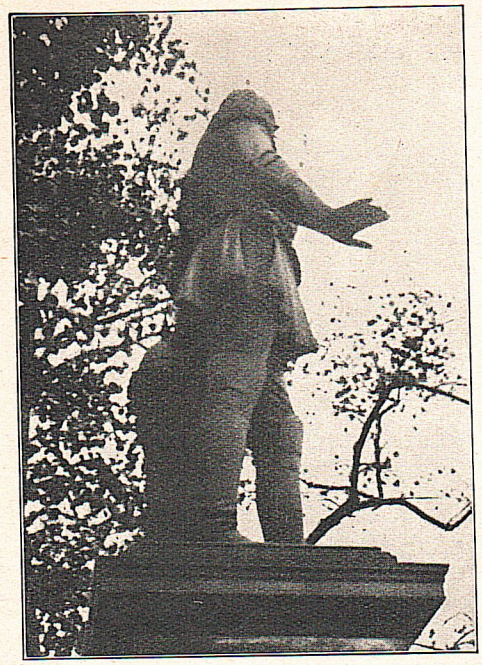
„Mein lieber Alter", bemerkte lachend Blennot nach der Begrüßung zu Anselme, „wenn es dich wirklich mal später nach einem Seitensprunge gelüsten sollte, so brauchst du gar nicht weit zu „springen". Es wohnt ein niedliches Persönchen hier im selben Hause. Ich bin ihm vorhin auf der Treppe begegnet; es wohnte mir eine Zeitlang gegenüber. Ein geriebenes Frauenzimmerchen, diese rothaarige Frau! Sie hatte einen ganz famosen Trick erfunden, um sich — eh! Klienten zu verschaffen: sie stellte sich ans Fenster und wenn sie einen gut angezogenen jungen Mann sah, warf sie ihm, anscheinend aus Unachtsamkeit, eine Bananenschale an den Kopf . . . Der junge Mann war dann zuerst entrüstet, sie entschuldigte sich mit einladendem Lächeln, so einladendem Lächeln, daß meistens der junge Mann hinaufstieg, und hopp!, ein ahnungsloses Opfer saß in der Falle. Dann wurde das Fenster geschlossen. Oh! sie hat Erfolg gehabt, ich hab sie oft an meinen freien Nachmittagen beobachtet. Vor einigen Monaten ist sie verzogen; es heißt, sie soll einen Dummen gefunden haben, der sie geheiratet hat . . ."

„Lieber Freund", sagte Anselme vor Erregung stotternd, „ich vergaß, dir zu sagen, daß meine Frau unpäßlich ist, wir gehen beide ins Restaurant speisen. Hier ist dein Hut. Komm schnell!"

(Deutsch von Lucy Housse)

Berliner Denkmäler

Aufnahmen von

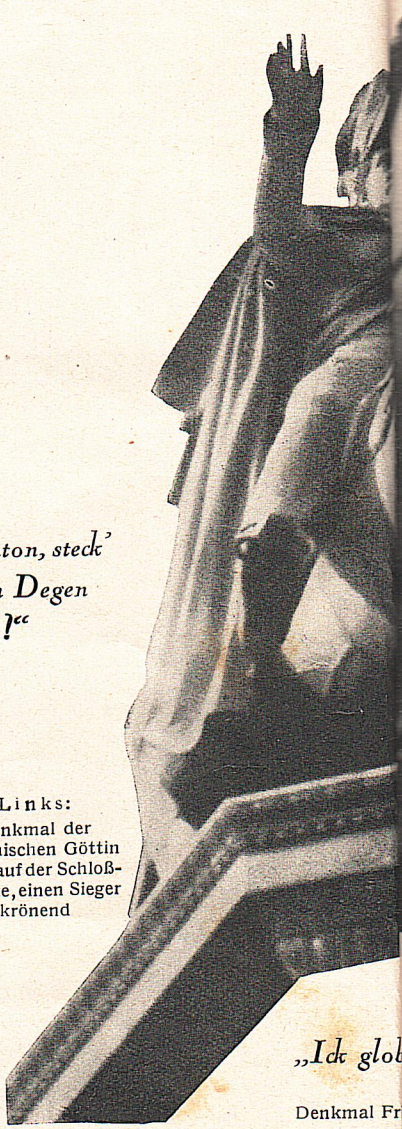


Denkmal des Grafen Brandenburg auf dem Leipziger Platz. Damals waren die Berliner Straßen berüchtigt wegen der schlechten Straßenreinigung

„So hoch liegt der Dreck in Berlin . . .“

„Anton, steck' den Degen ein!“

Links:
Denkmal der griechischen Göttin Nike auf der Schloßbrücke, einen Sieger krönend



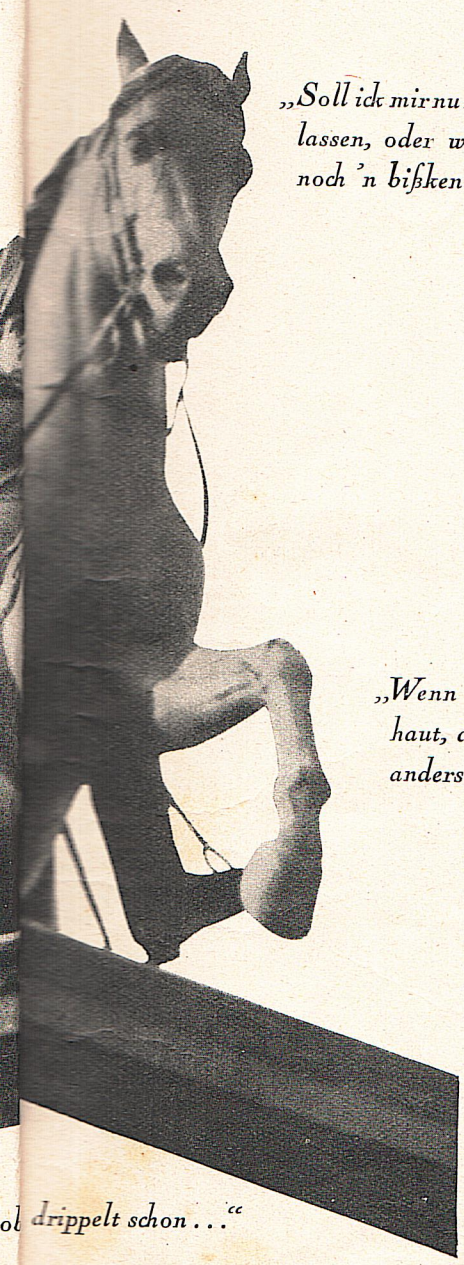
„Ick glob

Denkmal Fr

im Volkswitz

August Rumbucher

Denkmal des Generals Zieten auf dem Wilhelmplatz. Schräg gegenüber befindet sich im Hotel Kaiserhof ein Frisiersalon



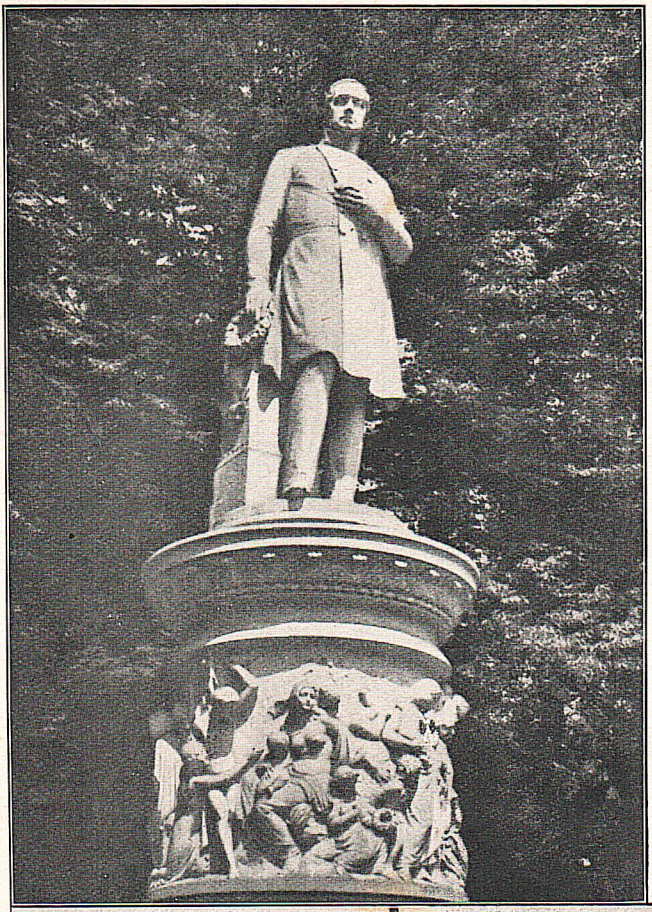
„Soll ick mir nu rasieren lassen, oder warte ick noch 'n bißken?"

„Wenn mein Meester mir haut, dreht er mir immer anders rum ..."

Rechts:
Siegesgöttin mit sterbendem Krieger auf der Schloßbrücke. Die witzige Erklärung des Denkmals wird in einer alten Berliner Chronik einem Schusterjungen namens Punke zugeschrieben

ol drippelt schon ..."

Fr Wilhelm III. im Lustgarten

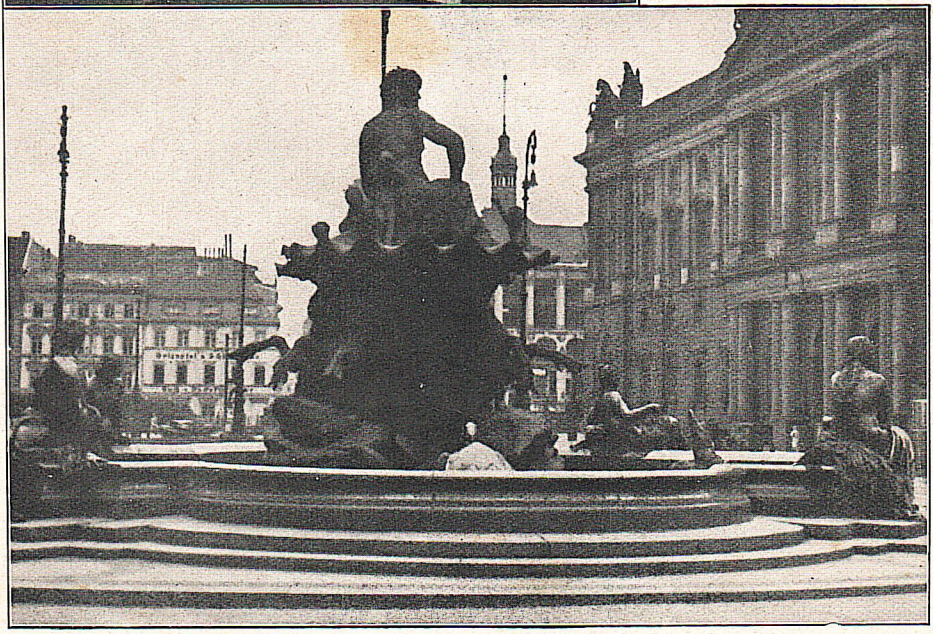


„Bleib ick hier, bleib ick nich hier . . .“

(zählt Friedr. Wilhelm III. an den Knöpfen seiner Uniform ab. Dieses Denkmal, das heute im Tiergarten steht, ist früher bereits an zwei anderen Orten aufgestellt worden)

„Die vier schweigsamsten Frauenzimmer Berlins, da sie beständig den Rand halten . . .“

(sagt der Berliner von den vier Frauengestalten am Schloßbrunnen)



Über den Dächern von Berlin

Aufnahme am Neujahrsmorgen von Largorio

Zwei schöne

Die Marchesa Luciana Cassis geb. Rocca-giovine

Gemälde von Carlo

Römerinnen

Die Tänzerin Julietta Naldi

Aufnahme von Crimella

Zwei schöne

Die Filmschauspielerin Vilma Banky

Phot. Schneider

Ungarinnen

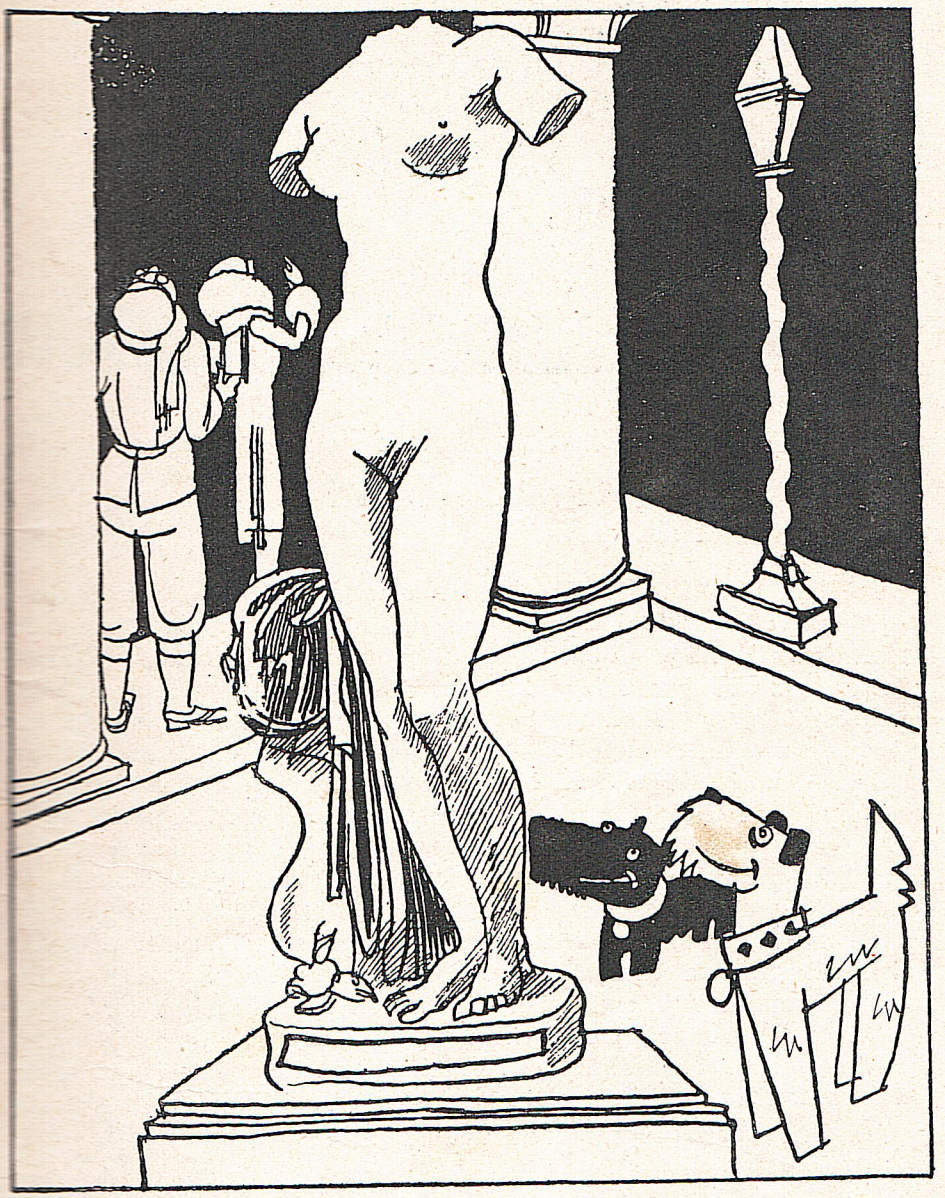
Die Tänzerin Ly Estra

First National

Sonny Boy friert

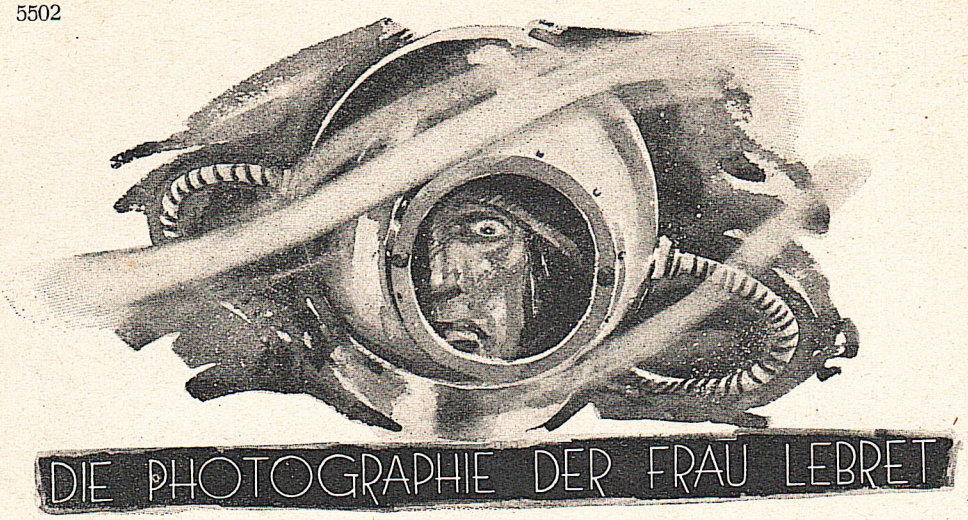
Neueste Aufnahme des kleinen David Lee

I. Ric und Rac im Louvre



Ric: „Ich möcht' nur wissen. was sie macht, wenn sie sich kratzen muß?"

Zeichnung von Pol Rab



DIE PHOTOGRAPHIE DER FRAU LEBRET

Eine Geschichte aus dem Taucherleben

Von Maurice Renard

CHARLES LEBRET und seine Frau bewohnten eine kleine Wohnung in einem Vorort von St. Nazaire, dort, wo die Taucher wohnen. Er, ein Mann um die Sechsundzwanzig herum, Athletenfigur, blond, ruhig und gutmütig aussehend, öffnete mir selbst. Ich wurde in ein Eßzimmer geführt, dessen Einrichtung nicht den geringsten Anflug von Schönheitssinn verriet. Dumpfer Küchengeruch schlug mir entgegen, ein scharfes, gelbes Licht erhellte die billigen, abgenutzten Möbel des Zimmers — ich befand mich bei kleinen Leuten. Lebret schob mir einen Stuhl hin, bot mir eine Zigarette an und schien im übrigen nicht recht zu wissen, was er mit mir anfangen sollte. Ich ging also geradewegs auf mein Ziel los und sprach ihm von meiner Sehnsucht, die Wunder des Meeresbodens genauer kennenzulernen, um in meiner Zeitung darüber schreiben zu können. Sehr bald spürte ich, daß er nicht im entferntesten das war, was sich meine Phantasie unter einem Taucher vorgestellt hatte. Phlegmatisch arbeitete er auf dem Meeresgrund, wie der Bergmann das Erz schürft oder wie ein Weinbauer mechanisch Beere auf Beere pflückt. Er war Taucher geworden, weil sein Urgroßvater diesen Beruf bereits ausgeübt hatte, und nichts Außergewöhnliches hatte er bisher bei seiner Tätigkeit erlebt. Verärgert, enttäuscht, meinen Traum in nichts zerfließen zu sehen, begann ich von Schiffskatastrophen zu sprechen.

„Ach, Herr, daran gewöhnt man sich mit der Zeit . . “

„Und wie Sie zum ersten Male in die Tiefe stiegen, erlebten Sie da nicht Grausiges, Erschütterndes . . . ?“

„Auch damals nicht“, lächelte er und dehnte dabei behaglich seinen Körper.

Auch im Zimmer konnte ich nirgends ein Zeichen aus jener Welt dort unten erblicken, die ich so ersehnte; vergeblich spähte mein Auge nach photographischen Aufnahmen, getrockneten Pflanzen, Sammlungen von Tieren und Pflanzen des Meeresgrundes — nichts; kitschige bunte Reproduktionen und ebenso minderwertige Nippsachen verunzierten den Raum.

„Meinen Bruder kann ich Ihnen nicht vorstellen, aber meine Frau ist da", unterbrach Charles Lebret meine trüben Gedankengänge.

„Helene", rief er, und eine reizende Frau, hastig ihre Schürze abbindend, erschien in der Tür. Sie war schlank, feingliedrig, brünett, hatte unerhört brennende Augen in ihrem blassen, faszinierendem Gesicht. Diese Augen sprangen einem förmlich entgegen, und ich hatte Mühe, ihnen standzuhalten. Die junge Frau streckte mir unbefangen die Hand zum Gruß entgegen; dann setzte sie sich, beide Arme auf den Tisch stützend. — Von dem Thema, das mich hergeführt hatte, war überhaupt nicht mehr die Rede.

„Sagten Sie nicht, daß Ihr Bruder bei Ihnen wohnt?" wandte ich mich, krampfhaft nach einem Gesprächsstoff suchend, an Charles Lebret.

„Jawohl, der wohnt hier, ist ja noch Junggeselle, obwohl vier Jahre älter als ich; wenn Sie Lust haben, wiederzukommen, werden Sie ihn ja kennenlernen."

Ich erwiderte ihm, daß es mir ein Vergnügen sein würde, wiederzukommen — und das war nicht nur eine Phrase, denn abgesehen davon, daß ich hoffte, den Taucher doch einmal zum Erzählen seiner Erlebnisse bringen zu können, gefiel mir dieses Ehepaar. Die Sympathie schien gegenseitig zu sein; die kleine Frau, frisch und ungekünstelt, begegnete mir mit freundschaftlicher Vertrautheit, und auch Charles Lebret, zwar zurückhaltender und wortkarger, schien meine Gegenwart nicht unangenehm zu sein.

„Er ist ein bißchen traurig, weil sein Bruder nach Amerika geht", sagte Helene, wie um ihren Mann zu entschuldigen, ihm liebevoll über den Kopf streichelnd.

„Ach laß doch", protestierte Charles ärgerlich, „das interessiert doch den Herrn nicht."

Aber Helene, den Zwischenruf nicht achtend, fügte hinzu:

„Plötzlich ist das so über ihn gekommen. Man hat ihm dort in Bahia eine glänzende Stellung als Automonteur angeboten und jetzt ist er nicht mehr zu halten."

Unsere Unterhaltung wurde vertraulicher. Man hatte mir Einblick gewährt in die Beziehungen der Familienmitglieder untereinander, und ich bemühte mich, mein wärmstes Interesse an der bevorstehenden Abreise Michaels zu bekunden. Damit gewann ich mir das Herz Charles Lebrets. Wir trennten uns im besten Einvernehmen und jeder von uns freute sich auf das nächste Wiedersehen.

Und wirklich — wir sahen uns fast jeden Tag. Charles war ein guter Kamerad, ein ganzer Kerl; seine Frau von unwiderstehlichem Liebreiz, immer guter Laune, dabei fleißig und umsichtig . . .

Nun aber zu Michael Lebret. — Für einen Outsider wie mich war es nicht schwer, sehr bald festzustellen, daß die Abreise Michaels nichts weiter bedeutete als eine verzweifelte Flucht vor seiner schönen Schwägerin, vor Helene, in die er wie ein Irrer verliebt war. Michael war Charles im Äußeren ähnlich, jedoch fehlte ihm die sichere Gelassenheit und jener Ernst, die jenem zu eigen war. Seine Gegenwart störte die Harmonie: erregt, mit verzerrten Zügen, lief er wie ein gefangenes Tier im Zimmer auf und ab, ab und auf. Er hatte eine Art, Helene anzusehen, die an einen Verfolgten, Besessenen erinnerte. Es war ganz offensichtlich: diesem Mann war die Zeit bis zu seiner Abfahrt unerträglichste Höllenqual. Und Helene? Sie ist wie eine Schwester, packt ihn am Arm, streichelt mütterlich-zärtlich seinen blonden Schopf — gefährliches Gebaren, das seine Marter steigert.

Eines Abends — wir plauderten wie gewöhnlich — bat ich Charles, mir seine Bilder, die ihn in seinem Arbeitskittel als Taucher darstellten, zu zeigen. Helene brachte einen großen, ganz mit Photographien angefüllten Kasten, und wir machten uns daran, die Bilder zu sortieren. Ich fand dieses und jenes Interessante und Uninteressante und stieß plötzlich auf eine mittelgroße, ganz in sich zusammengerollte Photographie, die Helene im Badetrikot, am Strand, zeigte. Sie schien gerade aus dem Wasser gekommen, denn das nasse, dem Körper anhaftende Trikot verriet die wunderbare Ebenmäßigkeit ihrer Glieder.

„Das ist aber reizend", rief ich, mein Entzücken nicht verbergend.

„Ich habe es selbst im vorigen Jahre am Meer aufgenommen", murmelte Charles gelassen.

Doch Helene nahm mir das Bild aus der Hand.

„Nichts da, mein Lieber, das unanständige Bild wandert jetzt in den Papierkorb."

„Aber warum denn", fiel Charles ein, „wenn du alt bist, werden wir ein Andenken an deine Schönheit haben, und im übrigen . . ."

Helene fiel ihm ziemlich erregt ins Wort:

„Gut — wenn du es durchaus willst — aber die anderen sollen es nicht ansehen — ich — schäme mich."

Damit verläßt sie das Zimmer. Charles greift nach seiner Zeitung. Ich stehe mit dem Gesicht zur Straße am Fenster und kann durch die reflektierenden Lichtstrahlen die Vorgänge hinter meinem Rücken im Fensterglas beobachten: Michael, der wie unabsichtlich nach dem Bild Helenens greift und es mit einem scheuen Blick auf den in der Ecke sitzenden Charles und mich hastig in die Tasche steckt.

In diesem Augenblick fühlte ich, daß etwas geschehen müsse, um einem Unglück, das drei Menschenleben verderben würde, zuvorzukommen, und so beschloß ich, Schicksal zu spielen.

Am nächsten Morgen begleitete ich Charles wie gewöhnlich zu seiner Arbeitsstätte im Hafen. Ich war wie geistesabwesend, grübelte, überlegte, wie man am besten . . .

Beim gemeinsamen Mittagessen traf ich Michael, der von Tag zu Tag unsteter, zerfahrener wurde. Man hatte von ihm den Eindruck eines Menschen, der eine große Unrast in sich trägt, die ihn von Raum zu Raum, von Mensch zu Mensch hetzt, ohne ihm eine Minute der Ruhe zu gönnen. Die Katastrophe schien mir unvermeidbar. In zehn Tagen ging das Schiff nach Bahia. Zehn fürchterliche, wie mit Explosivstoff geladene Tage standen uns bevor. Wie ihnen entgehen? Helene fortschicken? Oder Michael? — Vielleicht unter dem Vorwand, Abschiedsbesuche in der Umgegend zu machen! Ich kletterte also zu Michaels Stube hinauf. Klopfte. Keine Antwort. Vorsichtig trat ich ein und zufällig blieb mein Blick an dem Bilde Helenens haften, das auf dem Schreibtische lag. Bei diesem von Liebesleidenschaft Verzehrten würde ich doch nichts erreichen! Und seufzend stieg ich die Treppe hinab.

Der Zufall, oder wie man es sonst nennen will, kam mir zu Hilfe. Helene, die das Mittagsbrot bereitete, erzählte mir, daß ihre Mutter krank sei und daß sie die Absicht habe, zu ihr zu fahren, falls sich der Zustand verschlimmere. Ich beschloß, Helene die Augen zu öffnen und sie dahin zu bestimmen, über das Abgangsdatum des Schiffes hinaus bei ihrer Mutter zu bleiben.

„Hören Sie", sagte ich lachend, „Ihrer Mutter darf es sobald nicht besser gehen."

Bestürzt sahen mich ihre Augen an: „Und warum das?"

In kurzen Worten erklärte ich ihr meine Befürchtungen.

Sie willigte ein, unverzüglich nach Beauvais zu fahren, ihren Gatten und Michael über die Dauer ihrer Abwesenheit zunächst im unklaren zu lassen und am Tage des

Dampferabganges zu schreiben, daß der Zustand ihrer Mutter noch ihre Abwesenheit erfordere.

Dann starrte sie wie gedankenverloren vor sich hin.

„Wer hätte das gedacht — dieser gute Junge."

„Ich werde Charles trösten", beruhigte ich sie. „Und schließlich ist es doch besser, er trauert um einen Michael in Bahia, als um einen Michael in St. Nazaire, der in seine kleine Frau verliebt ist, nicht wahr?"

Ein seltsames Leuchten überzog ihre Augen, und wir trennten uns mit einem freundschaftlichen Händedruck.

*

Mein Plan war also geglückt. Nur das Bild Helenens beunruhigte mich noch. Was würde geschehen, wenn Charles es bei seinem Bruder fände?

Der Vorabend der Abreise Michaels kam heran. Von Helene traf der verabredete Brief ein. Charles war enttäuscht, hielt sich aber tapfer. Michaels flackerhafte, unstete Erregung hatte einer resignierten Mattigkeit Platz gemacht. Fast frohlockte ich über mein Werk!

Der Himmel verzeihe mir, daß ich wähnte, mit meinem kleinen, unbedeutenden Ich längst bereitetes und erfülltes Schicksal wenden zu können.

Wir begleiteten Michael zum Schiff. Beim Öffnen seiner Brieftasche — er wollte den Gepäckträger bezahlen — fiel Helenens Bild, jenes Bild im Badetrikot, zu Boden. Nur einem Zufall war es zu verdanken, daß nicht Charles, sondern ich mich bückte, um es aufzuheben.

Charles, bemüht, seinem Bruder den Abschied so leicht wie möglich zu machen, lachte, gestikulierte, prophezeite ihm eine herrliche Zukunft — aber dessen Gesicht war verzerrt von überwältigendem Weh.

Um drei Uhr stach die „Brésil" in See. Unsere Tücher sandten ihr, solange man ihre Umrisse wahrnehmen konnte, letzte Grüße nach.

Wir nahmen zusammen unser Mittagessen in dem besten Restaurant von St. Nazaire, sprachen wenig, ließen beide unseren Gedanken ihren Lauf. — Dann trennten wir uns. Ich schlenderte ziellos durch die Straßen.

Eine Stunde später erschütterte eine Explosion die Straßen der Stadt.

„Maschinengewehrübungen", dachte ich, ohne weiter nachzudenken.

Plötzlich Schreien, Rufen, Lärmen von allen Seiten.

„Die Brésil! Die Brésil ist in die Luft geflogen!"

Ich packte einen der Schreienden am Arm: „In die Luft geflogen — was heißt das, um Gottes willen . . .!“

„Ein Kessel soll geplatzt sein . . . in wenigen Minuten ist das Schiff gesunken . . . mehr weiß ich auch nicht . . .“ und rannte weiter.

Mein erster Gedanke war: Charles! Wo ist er?

Wie ein irre Gewordener lief ich mit der rasenden Menge zum Hafen. Dort standen Kopf an Kopf die Einwohner von St. Nazaire, auf die Meeresfläche starrend. Nichts war zu sehen von dem majestätischen Schiff, das erst vor kurzem den Hafen verlassen hatte.

Ein Murmeln ging durch die Menge: „Alles ist tot . . . die Mannschaft . . . die Passagiere . . .

Ich jagte zu Charles Wohnung. Er war nicht dort. Ich lief zu mir nach Hause, verbrachte qualvolle zwanzig Minuten im Gespräch mit Onkel und Tante über das Wie und Warum der Katastrophe — endlich kam Charles, sehr bleich, sehr verstört.

„Kommen Sie mit mir, Alexandre? Ich muß hinunter in die ‚Brésil‘ zu Michael.“

Wir liefen zum Meer, bestiegen ein Rettungsboot.

„Wenn nur meine Frau hier wäre!“ stöhnte Charles.

Und ich plagte mich mit Gewissensbissen. Zwei Wesen besaß dieser Mensch, die er liebte: Michael und seine Frau, die jetzt, da er sie brauchte, nicht bei ihm war — und das war meine Schuld!

An der Unglücksstätte lagerten Hunderte von kleinen und großen Rettungsbooten. Die „Brésil“ war völlig untergegangen, aber lag, wie die Schiffer sagten, an einer ziemlich seichten Stelle, so daß das Bergen der Toten nicht allzu schwierig und langwierig sein würde.

„Ich gehe hinunter, Michael holen“, sagte Charles, seinen Taucheranzug anlegend; „ich will ihn nicht wiedersehen, wie ich Tausende von Ertrunkenen gesehen habe, aufgeschwemmt, gedunsen, gräßlich entstellt.“ Dann ergriff er seinen Taucherhelm und prüfte Sprechkabel und Luftschlauch.

„Zum Schluß, wenn ich heraufkomme, müßt ihr langsamer ziehen, wegen der doppelten Schwere.“ Damit stieg er hinab.

Inzwischen war der Abend hereingebrochen. Schweinwerfer erhellten mit ihrem gespenstischen Licht den Schauplatz des grausigen Geschehens. Meine Gedanken verfolgten Charles. Ich sah ihn Tür auf Tür öffnen und spürte mit ihm die Angst, Michael nicht zu finden. Dann spiegelte mir meine erregte Phantasie Michael am Tisch sitzend, Helenens Bild in der Hand, vor. „Was soll jetzt diese dumme Geschichte“, fuhr es mir durch den Kopf, „der Tod löscht alles aus . . . und doch wäre es besser, Charles würde nie etwas von Michaels Leidenschaft erfahren. Helenens wegen. Haben die Lebenden den Toten gegenüber nicht immer recht?“

Ein Offizier, der mit Charles in telephonischer Verbindung stand, berichtete, daß alles gut ginge. „Jetzt hat er den Leichnam gefunden. Es geht nur schwer vorwärts . . . er wird ihn bis zur Brücke vor sich herschieben . . .

Und wieder
Minuten entsetzlicher Angst.
„Hallo, Lebret, sind Sie an der
Brücke — können wir hochziehen —
ja, natürlich, langsam, — versteht sich —.“
Die Leute zogen an dem triefenden Seil,
zogen zwei Ertrunkene heraus, zwei ineinander
verschlungene menschliche Wesen — einen Mann —
Michael, eine Frau — Helene!

Und so hatte Charles sie gefunden . . .

Vergeblich warteten die Leute auf Charles Lebret. Er hatte den Meeresgrund dem Leben vorgezogen.

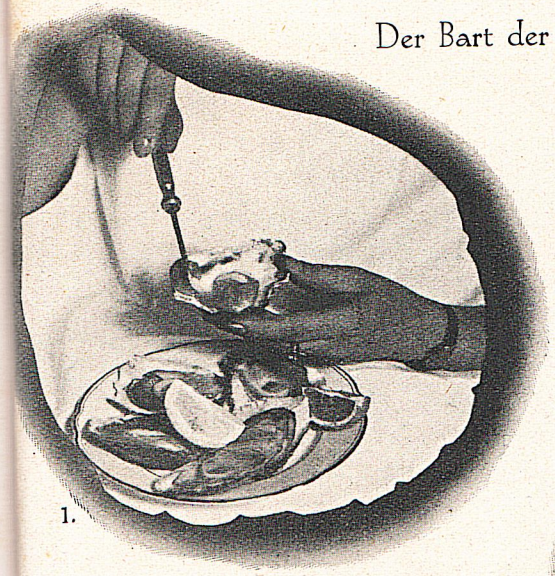
(Autorisierte Übersetzung von Hans Blum.)

Phot. Binder

Die Sängerin Lori Leux

Der Bart der Auster wird mit dem Austernmesser gelöst —

—was besonders geschickten Austernessern mit einem einzigen Druck gelingt, während weniger geschickte, wie unsere Bilder zeigen, für diese Manipulation drei Phasen brauchen. Mit Bart wird die Auster meist nur in Spanien und Südfrankreich gegessen. In Zentraleuropa und den nördlichen Ländern werden die Austern oft bereits vom Barte befreit angerichtet.

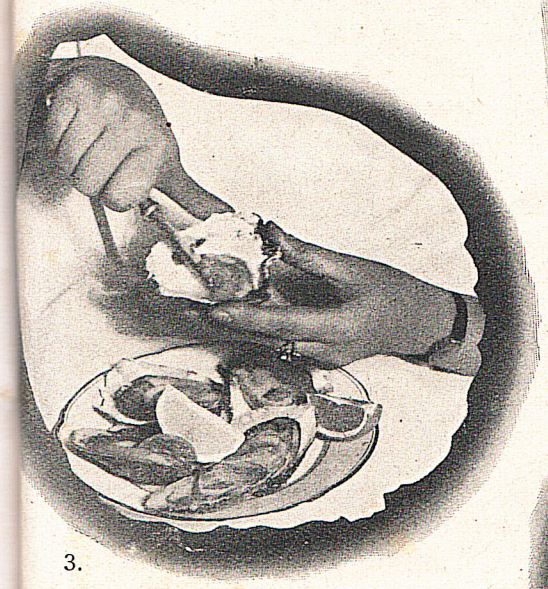


1.

2.

– von der Auster getrennt

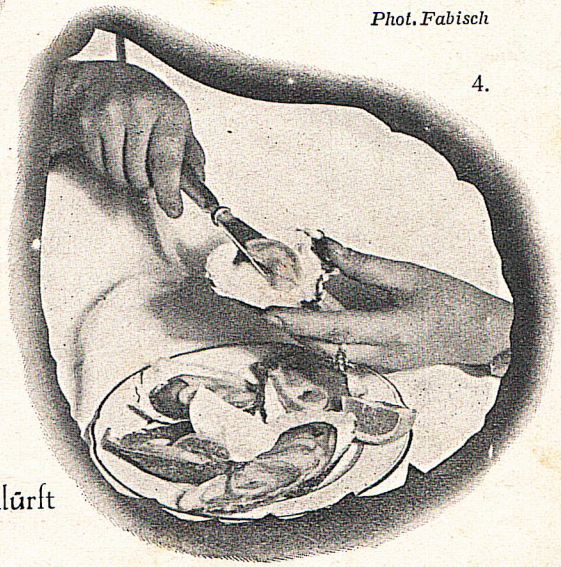
Phot. Fabisch



3.

– das Innere wird von unten mit leichtem Druck abgehoben –

Beim Ablösen der Auster von ihrem weißen Schließmuskel darf sie nicht beschädigt werden. Man muß die Austerngabel möglichst tief unter das Fleisch des Schalentieres schieben und dann mit leichtem Druck nach unten von der Muskel trennen.

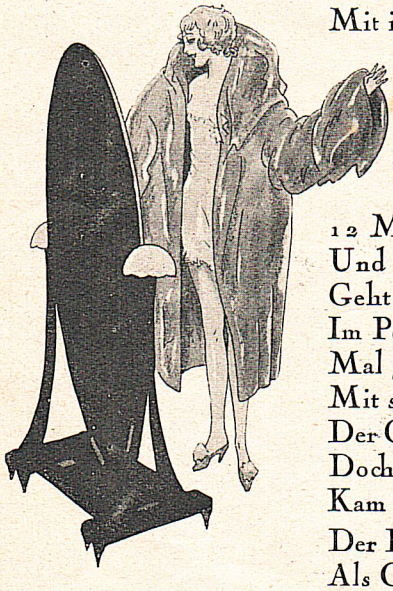


4.

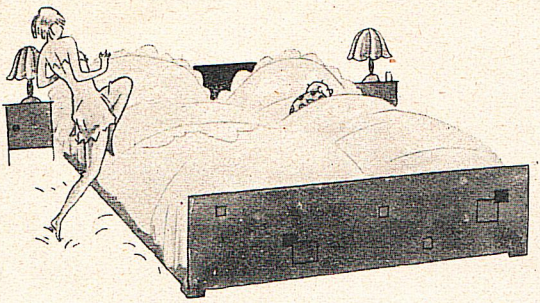
und mit dem Meerwasserrest geschlürft

DER WEIHNACHTSPELZ

Ottilie Mayer — (von Mayer & Co.)
War diesmal zum Feste gerührt und froh!
Vorüber war endlich das Hoffen und Bangen,
Ihr Wunsch war nun doch in Erfüllung gegangen,
Denn unter dem glitzernden Weihnachtsbaum
Lag realisiert ihr heimlicher Traum,
Ein Pelz!! Ein Pelz aus . . . na, Hand mal aufs Herz! . . .
Nicht grade aus Zobel, nicht grade aus Nerz,
Doch rassig, ein echtes Pariser Modell!
Wie Seide schimmert das glänzende Fell!
Und Otti hat beinah' die ganze Nacht
Mit ihm vor dem großen Spiegel verbracht,



Nur Posen versuchend, mal so und mal so,
Mal vornehm, mal girrend wie Greta Garbo:
„Ich werd' ihn am Freitag zum Bridge erst mal tragen!
Was werden Hertha und Lu dann sagen?
Und ich . . . na, ich lächle: Regt Euch nur nicht auf!
12 Mille! Phantastisch! Gelegenheitskauf!
Und Sonntag Nachmittag — ich denke, mein Mann
Geht doch in den Club — da zeig' ich mich dann
Im Pelze, im neuen, verlockend pikant
Mal ganz überraschend bei Ferdinand."
Mit solchen Gedanken ging Otti ins Bett —
Der Gatte, der schnarchte schon laut durch die Nacht —
Doch leider (die Menschen sind wirklich nicht nett!)
Kam alles ganz anders, als sie sich's gedacht!
Der Bridge war die erste Enttäuschung für sie!
Als Otti, verbrämt mit dem Pelz bis zum Knie,
Bei Naumanns effektvoll herein gerauscht,
Da hat man nur höhnische Blicke getauscht:

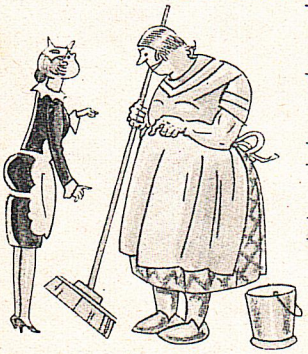


„Na, Mayer scheint diesmal ja vorne zu liegen!"
„I wo! Sowas kann man auf Raten heut' kriegen!"
„Und eh' die erst abgestottert ihr Mann,
Ist von dem Karnickel kein Härchen mehr dran!"
„Ja, glauben Sie denn, daß der Mann das bezahlt?
Ich hab' sie erst neulich, auf „Jugend" gemalt,
Im Auto des kleinen Doktors geseh'n!!
Und stell'n Sie sich vor: Des Abends nach zehn!!"
„Ja, ist denn die Sache mit „Ferdi" vorbei?"
„Ach was, den hat sie doch noch nebenbei!"
„Nun sieh' Dir bloß an, wie die Otti sich ziert!"
„Die legt heut' nicht ab, und wenn sie krepiert!"
So zischelt's und raunt es am Drachenfels,
Doch laut sagt auch keine ein Wort nur vom Pelz
Und Otti, im Aug eine heimliche Träne,
Spielt Bridge, ganz hilflos und ganz „Ohne Strähne".
Und wenn sie „Revoque" macht, dann lacht sie gequält,
Sie hat sich verschrieben, sie hat sich verzählt.
Und ist ganz vergrämt nach Hause gerannt.
Ihr einziger Trost war noch „Ferdinand",
„Der wird mich im Pelze bewundern und lieben!
Wir haben ja Zeit bis Viertel nach Sieben!"
Mit diesem Gedanken ging Otti ins Bett —
Der Gatte, der schnarchte schon laut durch die Nacht —
Doch leider (die Menschen sind wirklich nicht nett!)
Kam alles ganz anders, als sie sich's gedacht!

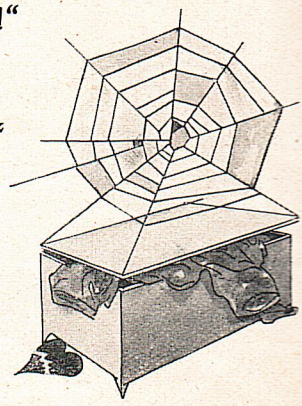
Im ganzen Westen war Ferdinand
Als wirklich „sehr schöner Mann" bekannt!
Man wußte zwar nicht, wovon er lebte,
Nur, daß er 'ne reiche Heirat erstrebte.
Doch bis man die richtige Braut erst gefunden . . . !
Und nachmittags gibt's soviel einsame Stunden . . . !
Kurzum, Ottilie ließ sich betören.

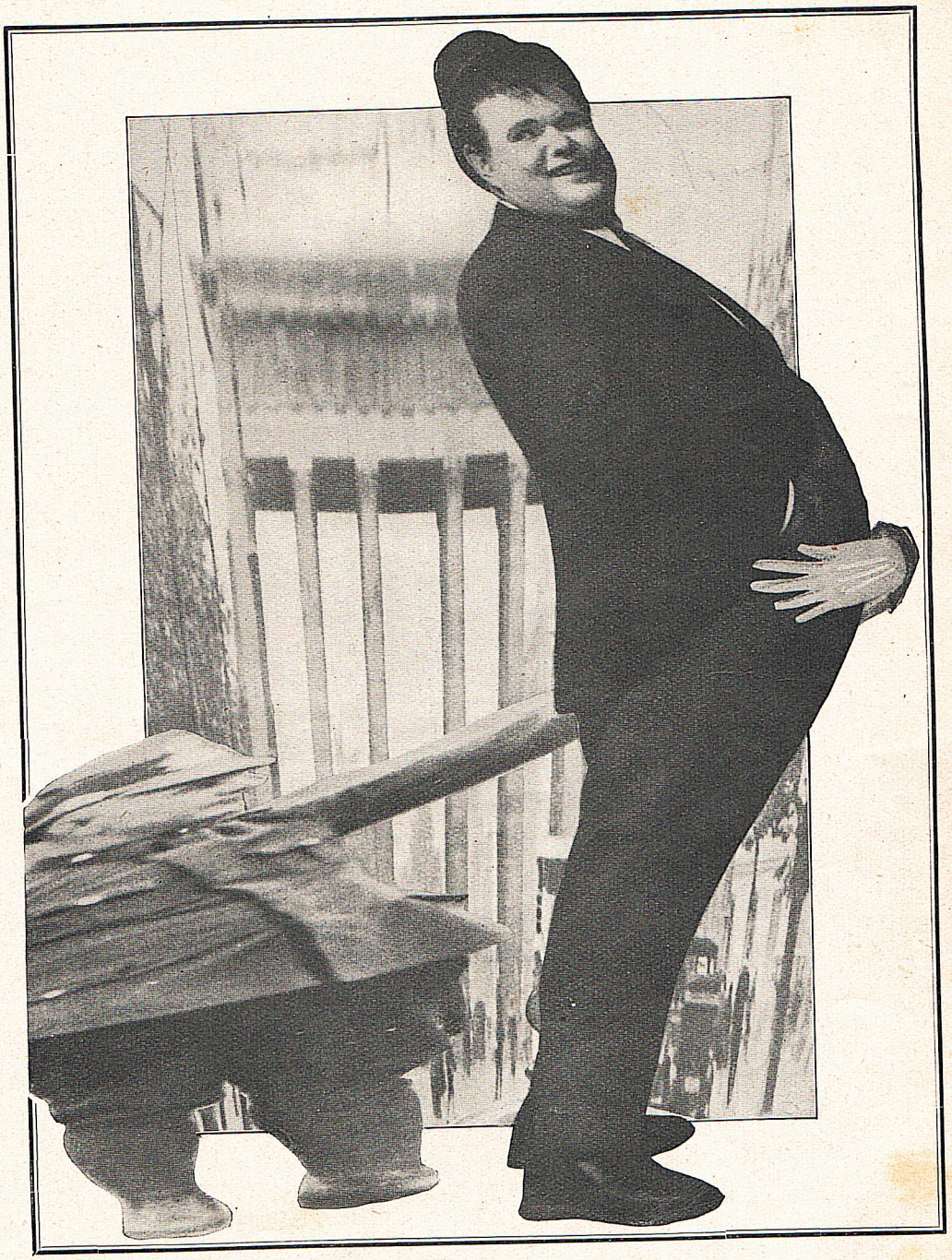
(In allen Ehren, das kann ich beschwören!)
Doch heut — hatte Ferdinand ganz schwere Sorgen:
Kein Mensch wollt ihm hundert Emmchen mehr borgen!
Und als ihn Ottilie so plötzlich besucht,

Sprang auf er vom Sofa und sagte: „Ver . . . zeih!
Tag Kind! Nanu? Du strahlst ja vor Glück?
Ach so! Ja, der Pelz! Das gute Stück!
Ganz niedlich! Das heißt . . . unmöglich der Kragen!
Na sowas wird heute doch nicht mehr getragen!
Und hier wirft er Falten! Er macht Dich ja dick!
Und Nerz ist in dieser Saison doch nicht schick!
Ach, leg doch nicht ab! Ich hab keine Zeit,
Um sechs Uhr steht unten das Auto bereit,
Ich muß zu Geheimrats noch zum Diner!
Ein andermal gern! Nun wein nicht und geh!
Ich rufe Dich bei Gelegenheit an!
Fahr gleich nach Hause und grüß Deinen Mann!“
Und Otti seufzte nur leise „Wie schade!“
Sie hat nicht gejammert, sie hat nicht geklagt.
Doch als sie nach Haus kam, da hörte sie grade,
Wie Minna zu der Portierfrau gesagt:
„Nee, wissense, nee! Ick will ja nischt sagen!
Ick kann iba Weihnachten diesmal nich klagen!
Zwee Schürzen, een Kleid und n' dickes Kuwehr
Mit sechzig Eiern! Det langt doch schon her!
Vom Ollen noch heimlich — der is janich dumm! —
N' Zwanziger extra! Der weiß schon warum!
Wat sagen Se da? Die Leute, die munkeln?
Nu, wenn schon!! Und sie hat von ihm so nen dunkeln
Modernen Pelz bekommen! Na, Sache!
Wat heißt'n hier Pelz? Worüber ick lache!
Ick werd Ihnen wat im Vertrauen mal sagen:
Der is Bisamwamme von Ziegenmagen!
Der is nich vom Kürschner, der is von die Stange!
Und hält der een Jahr, denn hält er schon lange!
Und wenn ick von Emil sowat mal kriechte,
Denn sage ick höchstens: „Nee, danke! Vazichte!“
Und sowat, det nennt sich nun vornehme Leute!
Det Beste wird sein, ick kündje noch heute!“



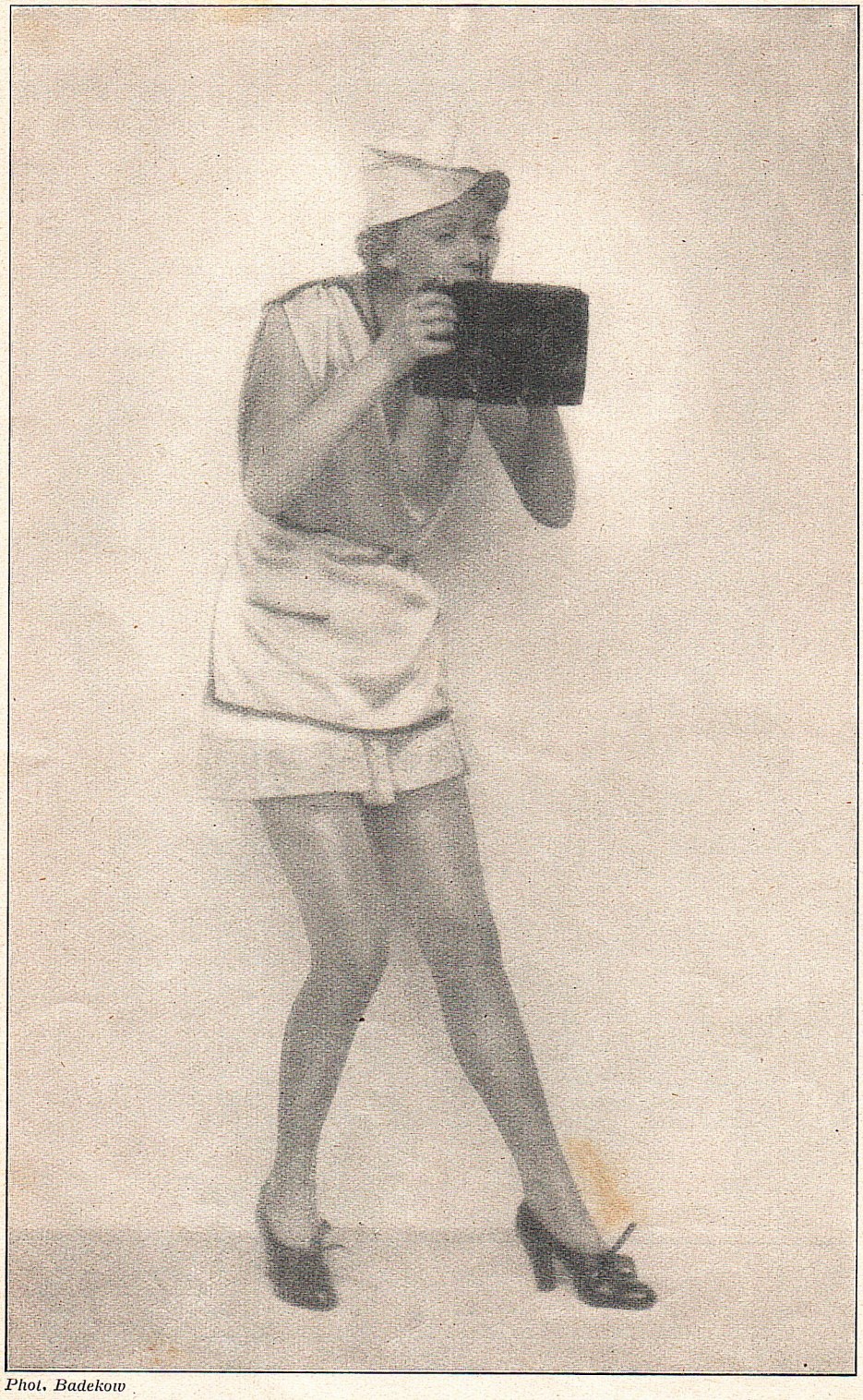
Und Otti schlich leise nach oben,
ganz triste, —
Und blieb bis zum Frühjahr ganz
sittsam zu Haus!
Der Pelz ruht längst in der
Mottenkiste
Der Traum ist vorüber! —
Das Märchen ist aus!





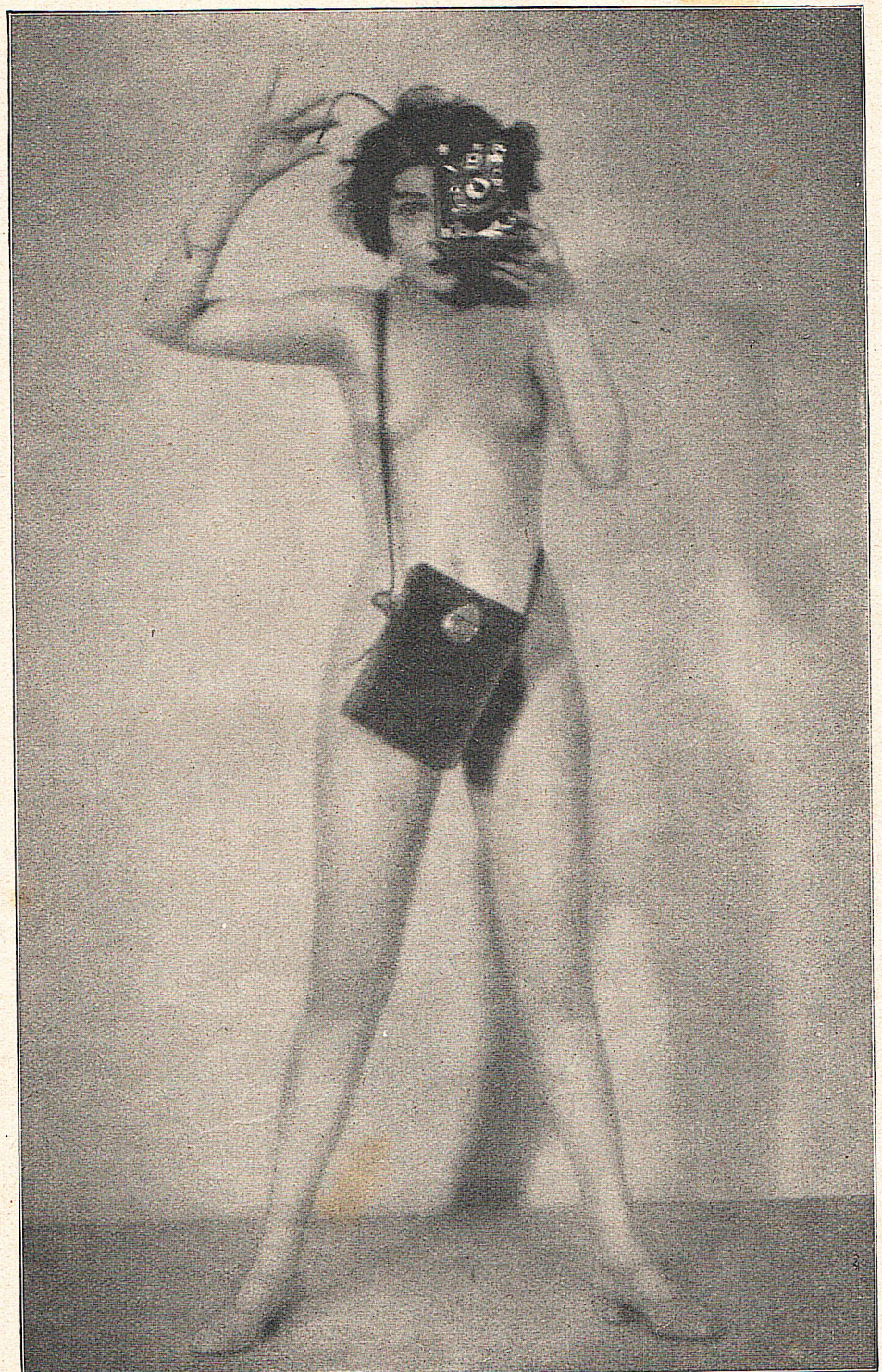
Grad' aus dem Wirtshaus komm' ich heraus . . .

Karl Huszar Pussy am Brandenburger Tor



Phot. Badekow

Revuegirls knipsen



Phot. Manassé, Wien

ihre Kolleginnen

Damen der Gesellschaft spielen Komödie

Phot. v. Gudenberg

Marion v. Goldschmidt-Rotschild und Nadine v. Uexküll in „Doris löst die Ehefrage". Diese Aufführung fand zu Gunsten der Reinhardt-Bruno-Walter-Stiftung im Komödienhaus statt

IN BERLIN, Paris und London wird von Gesellschaftslöwinnen und -löwen in dieser Saison sehr viel Komödie gespielt. Dieses charmante Vergnügen, dem die Leidenschaft am Tanzen etwas Abbruch getan hatte, ist wieder zu hohen Ehren gelangt. Bisweilen sind sogar die Stücke das Werk von Amateuren, was nicht etwa heißen soll, daß sie schlecht sind. Oft ist das Gegenteil der Fall! Ein berufsmäßiger Autor ist ja schließlich auch einmal Amateur gewesen, und es ist der Komtesse Pecci-Blunt in Paris keineswegs schwer gefallen, Geist in die Couplets zu legen, die von den „Plumes

Phot. Becker & Maaß und v. Gudenberg

Oben: Marie-Anne v. Goldschmidt-Rotschild, geb. v. Friedländer-Fuld und Alfred Abel als Françoise und Gabriel in Harry Bernsteins „Le Venin", ein Stück, das mit großem Erfolge im Studio Ilka Grünings aufgeführt wurde.

Unten (von links nach rechts): Allan Graves, Sekretär der englischen Botschaft — Freifrau v. Thüna — Gert Weismann, Sohn des Staatssekretärs Weismann — Eva Elfes, Tochter des Generaldirektors Elfes der A. E. G.

Phot. Paul O'Doyé

Liebhabertheater im Hause der Komtesse Pecci-Blunt in Paris
Baron Santiago de Pidal — Komtesse Andréa de Robilant — Prinz G. Rospigliosi — Félix Rolo

blanches" — Mrs. Bullock und Madame Larivière in weißen Volantkleidern und die Komtesse de Cossé-Brissac im englischen Stickerei-Futteral — mit bezaubernder Verve und Grazie vorgetragen wurden.

Marie-Anne von Goldschmidt-Rotschild, geb. von Friedlaender-Fuld, kann es sich, als eine der reichsten Frauen Deutschlands, wohl leisten, in ihrem schönen Palais am Pariser Platz Berufskünstler wie Alfred Abel zu Aufführungen in privatem Kreise heranzuziehen. Sie selbst ist nicht nur schön, sondern auch schauspielerisch begabt, genau wie ihre Schwägerin Marion von Goldschmidt-Rotschild, geb. Schuster, die eine Nichte von Herbert Gutmann ist. Daß die hübsche Baronin Nadine Uexküll, die liebliche Freifrau von Thüna und die reizvolle Direktorentochter Eva Elfes, mit Beifall überschüttet werden, wenn sie sich auf der Liebhaberbühne zeigen, wundert keinen, der die drei Grazien kennt. Frau von Thüna ist eine geborene von Frankenberg-Ludwigsdorf, Schwester der Frau Daisy Gutmann, und bekannt als liebenswürdige Wirtin in ihrer schönen Villa „Alexandra" in Potsdam.

Phot. Paul O'Doyé

Mrs. Bulloc — Komtesse de Cosse-Brissac — Mme. Larivière
in der Aufführung „Weiße Federn", einer Pariser Wohltätigkeitsveranstaltung

Die Herren haben natürlich neben solchen Partnerinnen keinen leichten Stand. Immerhin ziehen sich Allan Graves von der englischen Botschaft — er ist der Gatte der Gräfin Dohna, einer der entzückendsten Erscheinungen der Berliner Gesellschaft — und Gert Weismann gut aus der Affäre. Gert ist der Sohn des Staatssekretärs Robert Weismann und hat — neben seinen schauspielerischen Pflichten (!) — noch ein amerikanisches Bankhaus zu vertreten.

Es ist gar nicht so einfach, eine Salonkomödie aufzuziehen, hübsche Frauen aus ersten Gesellschaftskreisen, die mit Einladungen überhäuft sind, zusammenzutrommeln, sie zum pünktlichen Erscheinen bei den Proben zu zwingen und ihnen in den Toilettenfragen gerecht zu werden! Wenn aber erst der Applaus einsetzt, ist das alles vergessen und der Regisseur (spricht man doch sogar zuweilen von Reinhardt!), der noch am Abend vorher tobte: „Das ist aber bestimmt das letztemal, daß ich mich dazu hergebe, mit diesen Leuten zu spielen!" ist nach der Aufführung der erste, der nach einem neuen Erfolge mit Amateurschauspielern Ausschau hält!

T. J.

RUDOLF PRESBER:

DER VORNEHME UMGANG

SIE haben recht, ich bin ein alter Mann und habe die paar gutsituierten Freunde die ich mal gehabt habe, überlebt. Ich bin ein armer Mann und habe in der Inflationszeit, wie alle anständigen Menschen, den Rest meines kleinen Vermögens verloren.

Aber ich habe mir's geschworen: wenn ich auch kärglich vom Abschreiben von Noten lebe und nur ein über den anderen Tag dem Magen etwas Warmes einverleiben kann — mit der guten, mit der besten Gesellschaft muß ich im Konnex bleiben.

Wie ich das mache? Sehr einfach. Meine Kleidung ist mehr als bescheiden. Man kann schon sagen: verdammt armselig. An warmen Tagen arbeite ich in Unterhosen um meine Beinkleider zu schonen. An kalten Tagen arbeite ich aus demselben Grunde im Bett.

Aber — ich habe einen schwarzen Anzug, den ich jedesmal nach Gebrauch mit Benzin reinige. Und die Hosen lege ich jeden Abend unter meine Matratze, da bleiben die Brüche scharf und distinguiert. Den weißen Serviteur über dem Wollhemd erkennt keiner als solchen. Und — das ist mein Luxus — alle zwei Jahre kaufe ich mir einen neuen Zylinderhut. Denn der, sehen Sie, muß modern sein. Darauf sieht man in den Kreisen, in denen ich verkehre, und bei den Gelegenheiten, zu denen ich ihn trage.

Wann ich ihn aufsetze? Nun natürlich nicht, wenn ich meine abgeschriebenen Noten wegtrage, oder mein Stückchen Limburger zu Mittag hole oder das Hündchen der alten Dame drei Etagen unter mir abends an die Laterne führe — dafür bekomme ich fünf Mark im Monat.

Auch nicht zu Hochzeiten setze ich ihn auf, den Zylinder. Zu so was Blödem gehe ich nicht. Die jungen Leute, unbelehrbar wie die Stubenfliegen, mögen ihre Dummheiten allein machen!

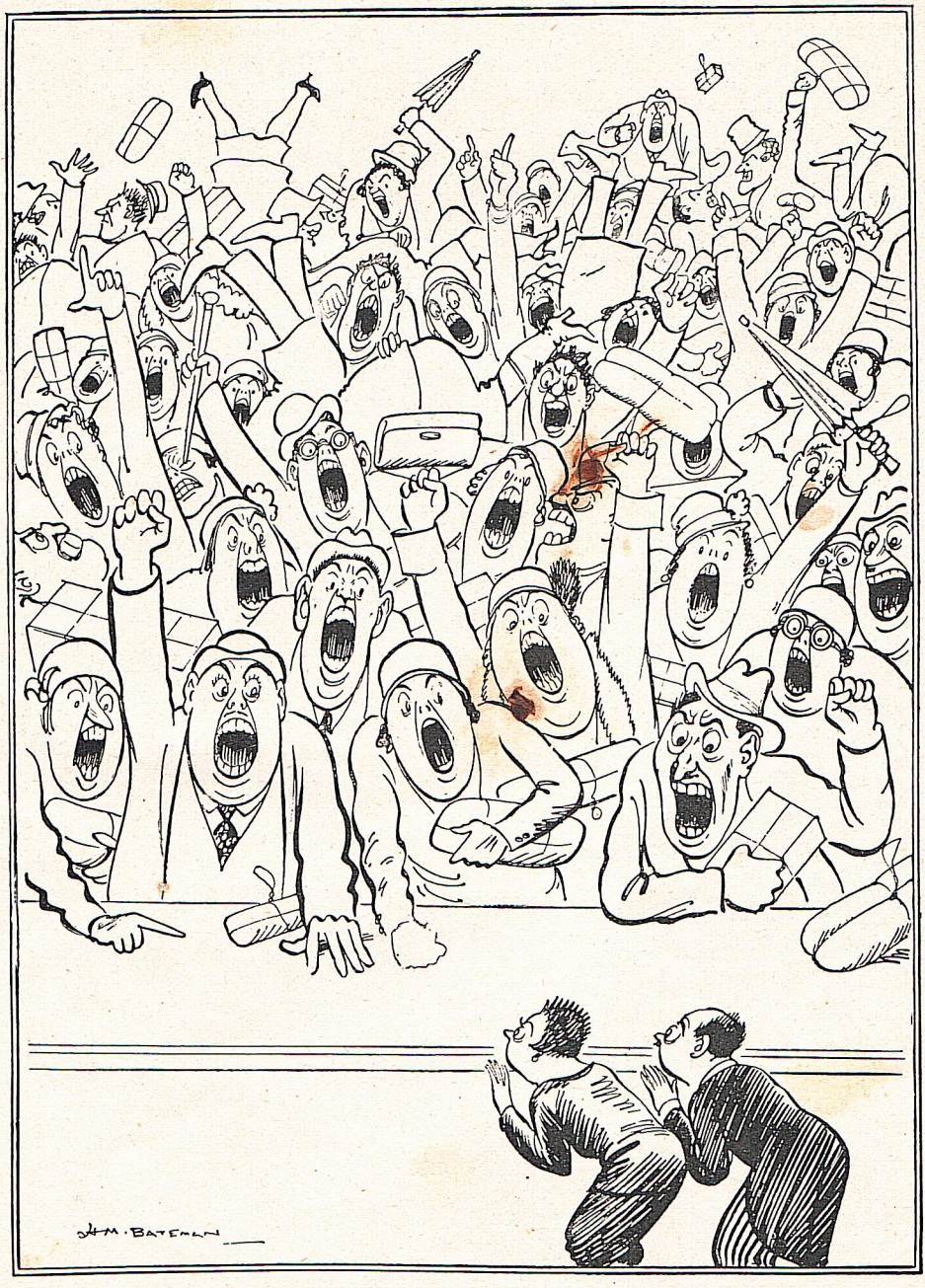
Auch nicht zu Kindtaufen. Die Festschmäuse, die solchem Getaufe folgen, halte ich für die widerlichste Heuchelei eines Kulturmenschen. Was hat so ein Baby davon, daß es gezuckerte Milch bekommt, daß die alten Tanten es reizend finden, und daß ihm morgens und abends das Popochen gepudert wird? Sprechen Sie das Baby mal in dreißig oder gar in sechzig Jahren! Wer ihm da noch Zuckerchen gibt oder wer ihm da noch etwas pudert, und wie er dann über die Kindtaufe denkt!

Nein, bloß zu Beerdigungen setze ich ihn auf, den Zylinder.

Ich lese zum Beispiel in der Zeitung: in der Voßstraße ist ein Graf Gleichen-Lüdersdorff, Generalleutnant a. D., an Herzschlag gestorben . . . Gekannt habe ich ihn nicht. Auch nicht unter ihm gefochten. Aber es kann nicht beleidigen, wenn ich, ernste Gedanken im Herzen, ein bißchen hinter seiner Leiche hergehe.

Ich begebe mich also Donnerstag um zehn Uhr vormittags, genau wie es in der Zeitung steht, pünktlich in das Trauerhaus. Meinen guten schwarzen Anzug habe ich an, der nur ganz wenig nach Benzin riecht. Meinen Zylinder habe ich auf dem Kopf und Knöpfstiefel an den Füßen, die ich mir für das Laternengeld der alten Dame gekauft habe.

Ich drücke in der Voßstraße der alten Gräfin, die neben dem Sterbezimmer unter lauter Kränzen steht, mit einer tiefen Verbeugung die Hand. Und ich tue dasselbe mit jedem, den ich als Verwandten ansprechen darf.



Inventur-Ausverkauf

Zeichnung von H. M. Bateman

Dann begebe ich mich zu den „treuen Dienstboten", die man daran erkennt, daß sie immer am meisten heulen. Die am kürzesten im Dienst sind, schluchzen immer am lautesten. Zu denen spreche ich einige tröstende Worte.

Ist das geschehen, nehme ich einen kleinen Imbiß. Meist gibt es in diesen Häusern Sherry und Lachsbrötchen für die Trauerversammlung.

Dann warte ich unten, bis die Formalitäten oben zu Ende sind. Ich kann die Tuberosen nicht riechen und kriege leicht in geschlossenen Räumen Kongestionen. Namentlich, wenn ich Sherry getrunken habe.

Dem Zuge schließe ich mich dann an. Meistens habe ich dabei Bekannte — von ähnlichen Gelegenheiten — die grüße ich ernst und gemessen und freue mich der Liebenswürdigkeit ihres verwirrten Gegengrußes. Aber ich gehe lieber mit den Herren, die ich noch nicht kenne, zum Friedhof. Man tritt vorurteilsfreier in die Konversation. Ich erfahre dann meistens Interessantes über den Verstorbenen, was ihn mir noch nachträglich lieb macht. Das trage ich dann zu Hause in ein Büchlein ein. Und erscheint etwas über den teuren Toten in meinem Blättchen, so schneide ich es aus und klebe es säuberlich neben meine Notiz.

Auch etwas Musik genieße ich bei solchen Gelegenheiten. Gerade bei den Beerdigungen der vornehmen Leute, die ich begleite, singt immer plötzlich jemand aus dem Busch — oder es spielt gar eine Kapelle ... Den Chopinschen Trauermarsch habe ich mir ja ein bißchen übergehört. Aber neulich habe ich einen vornehmen Türken begleitet, einen Pascha, denken Sie. Da wurde orientalische Musik gemacht. Das war ein amüsanter Spektakel, wie wenn im Hinterhaus bei mir eine Küche aufgeräumt wird. Dann hat mich allerdings plötzlich ein dicker, schlechtrasierter alter Herr mitten auf den Mund geküßt am Grabe — das scheint so eine orientalische Sitte zu sein.

Sehen Sie, auf diese Weise komme ich — obschon ich ein armer Schlemihl bin und Noten abschreibe — ein- bis zweimal in jeder Woche mit der vornehmen Welt in nächste Berührung.

Ich habe eine Menge erster Privathäuser der Stadt von innen gesehen. Freilich immer im Schmuck von Tuberosen und Eukalyptus. Und ich habe mir eine gewisse Personalkenntnis im Dienste meiner toten Freunde angeeignet. Diese redlich erworbenen Kenntnisse ermöglichen es mir, an schönen sonnigen Sonntagen distinguierten Fremden gegen bescheidenes Entgelt die Friedhöfe des Westens zu zeigen und zu erklären.

Und neulich, denken Sie, neulich hat sich sogar — gelegentlich der Trauerfeier im Hause des Wirklichen Geheimen Rates von Pattelwitz, Exzellenz — mein Selbstbewußtsein um ein beträchtliches gehoben. Ich habe nämlich im Trauerhause — übrigens sowas von Luxus in Marmor und Gobelins und Teppichen hat selbst mein verwöhntes Auge noch nicht gesehen! Seine Frau soll eine Schlächterstochter aus Amerika gewesen sein — ich habe dort also meinen Schirm vertauscht. Und denken Sie: ich habe einen schlechteren bekommen!

Ich armer Schlemihl, im Trauerhause einer Exzellenz! Einen schlechteren Schirm!

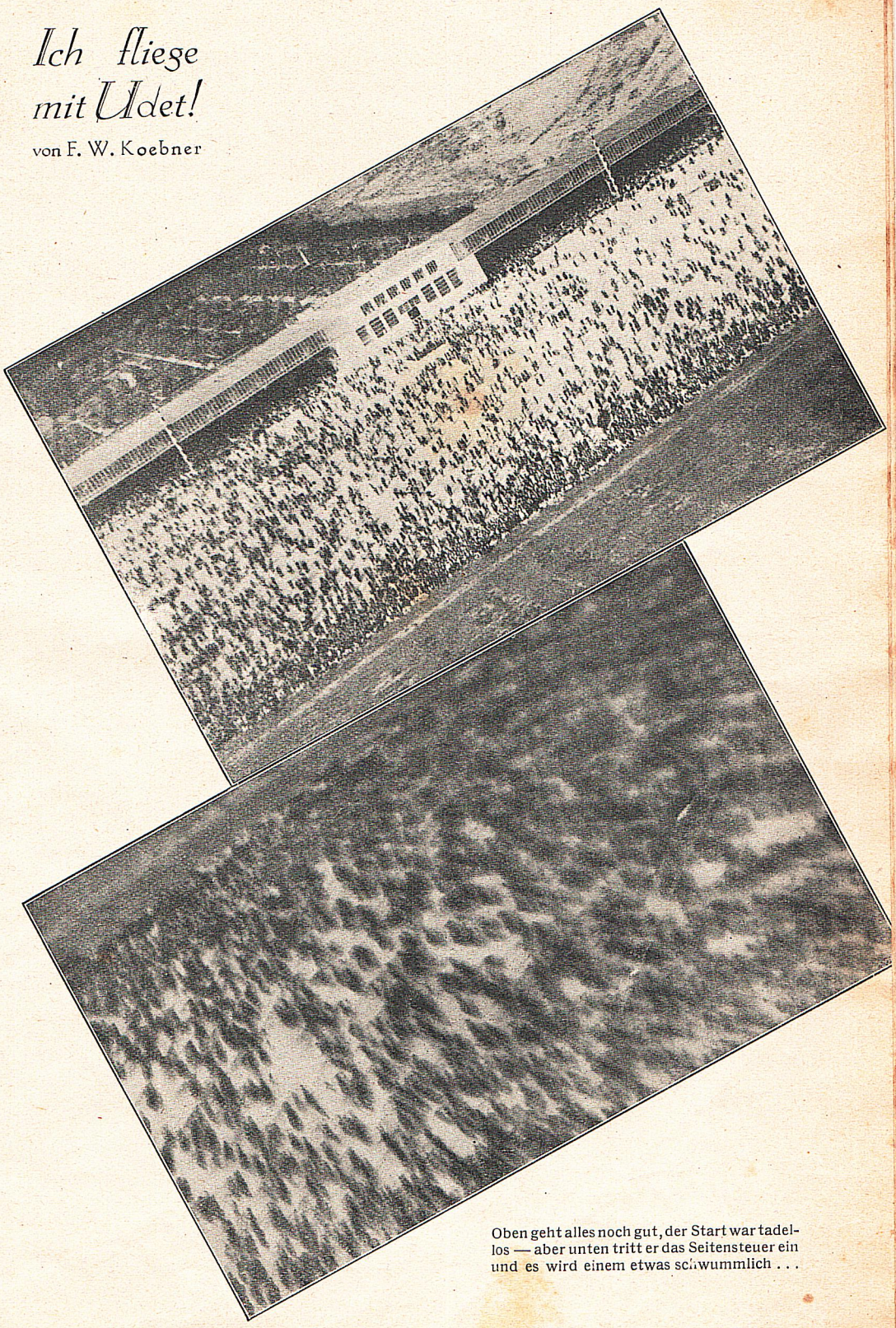
Dafür war aber der Zylinder, den ich bekam — das Mädchen an der Garderobe hatte dick verweinte Augen und stuppste mir einfach den zunächsthängenden von der Garderobe in die Hand — der war viel, viel besser als meiner und noch nicht so oft in den Regen gekommen. Das ist doch nun wirklich ein sozialer Ausgleich der Vorsehung.

Freilich paßt er mir leider nicht, der bessere Zylinder. Er paßt mir beim besten Willen nicht auf den Kopf. Wenn's windig ist, muß ich ihn mit beiden Händen festhalten; und das sieht nicht gut aus, wenn man hinter dem schwarzen Wagen geht ...

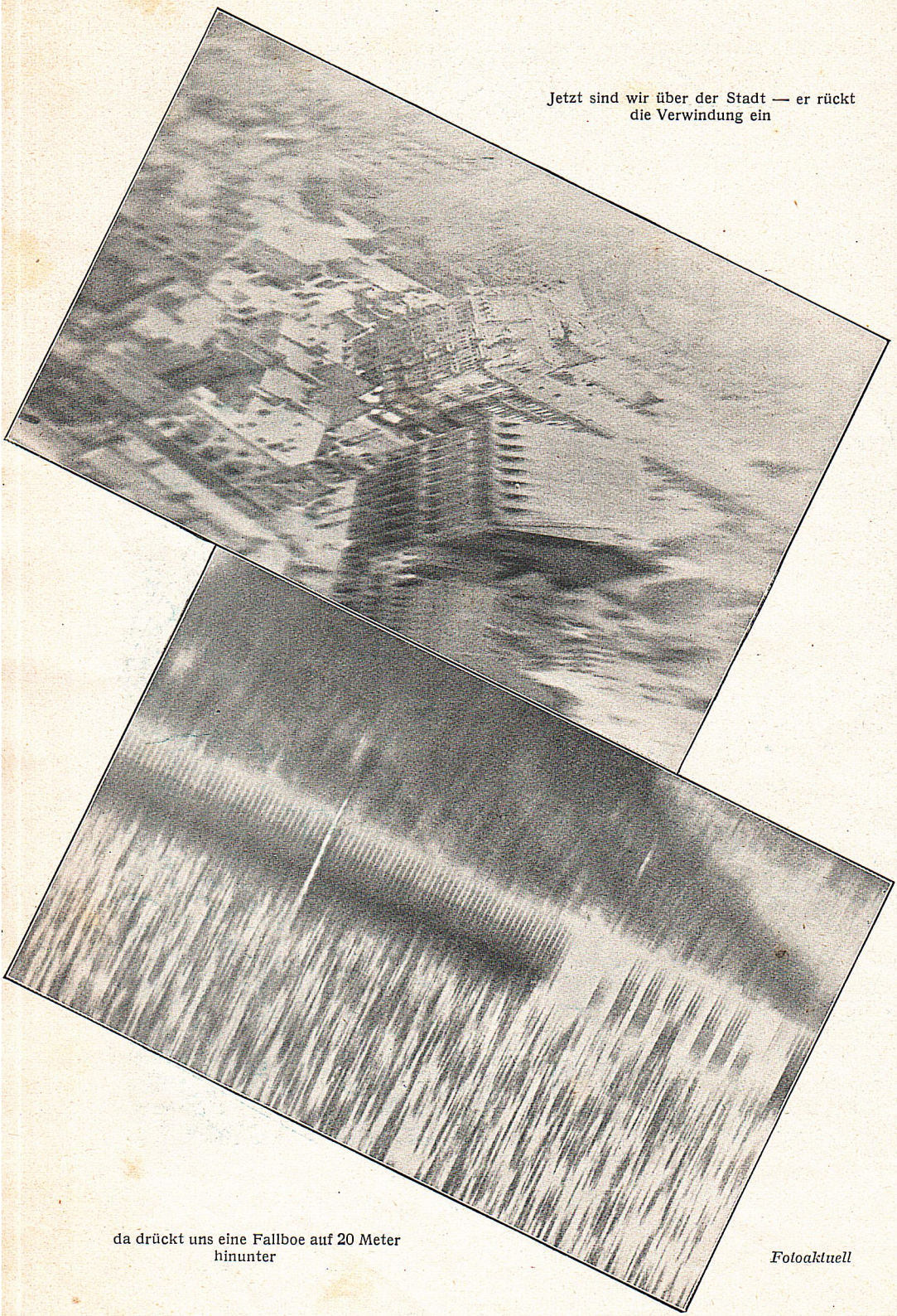
(„Die Hochzeit zu Kana ...", Verlag Dr. Selle-Eysler A. G.)

Ich fliege mit Udet!

von F. W. Koebner



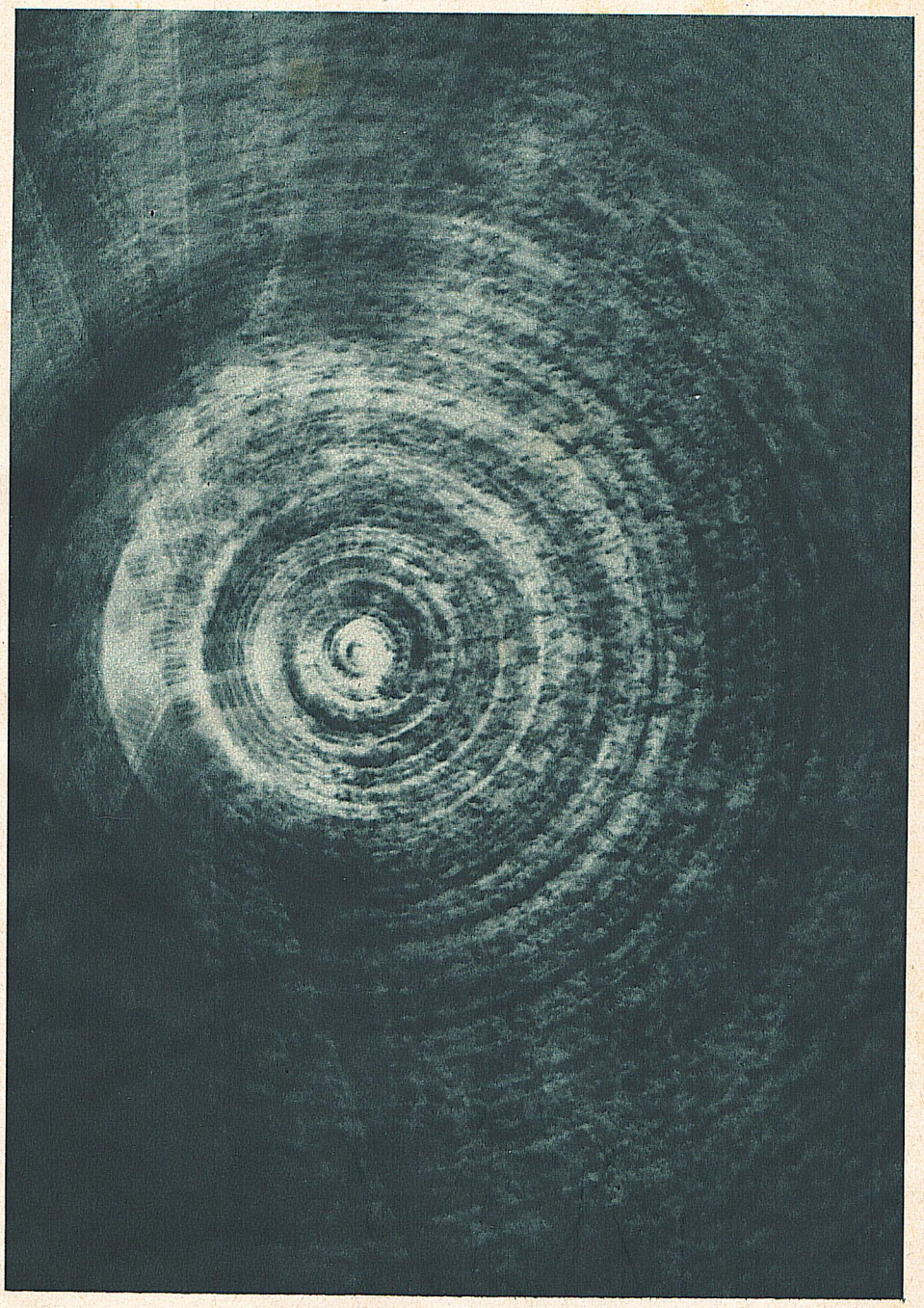
Oben geht alles noch gut, der Start war tadellos — aber unten tritt er das Seitensteuer ein und es wird einem etwas schwummlich . . .



Jetzt sind wir über der Stadt — er rückt die Verwindung ein

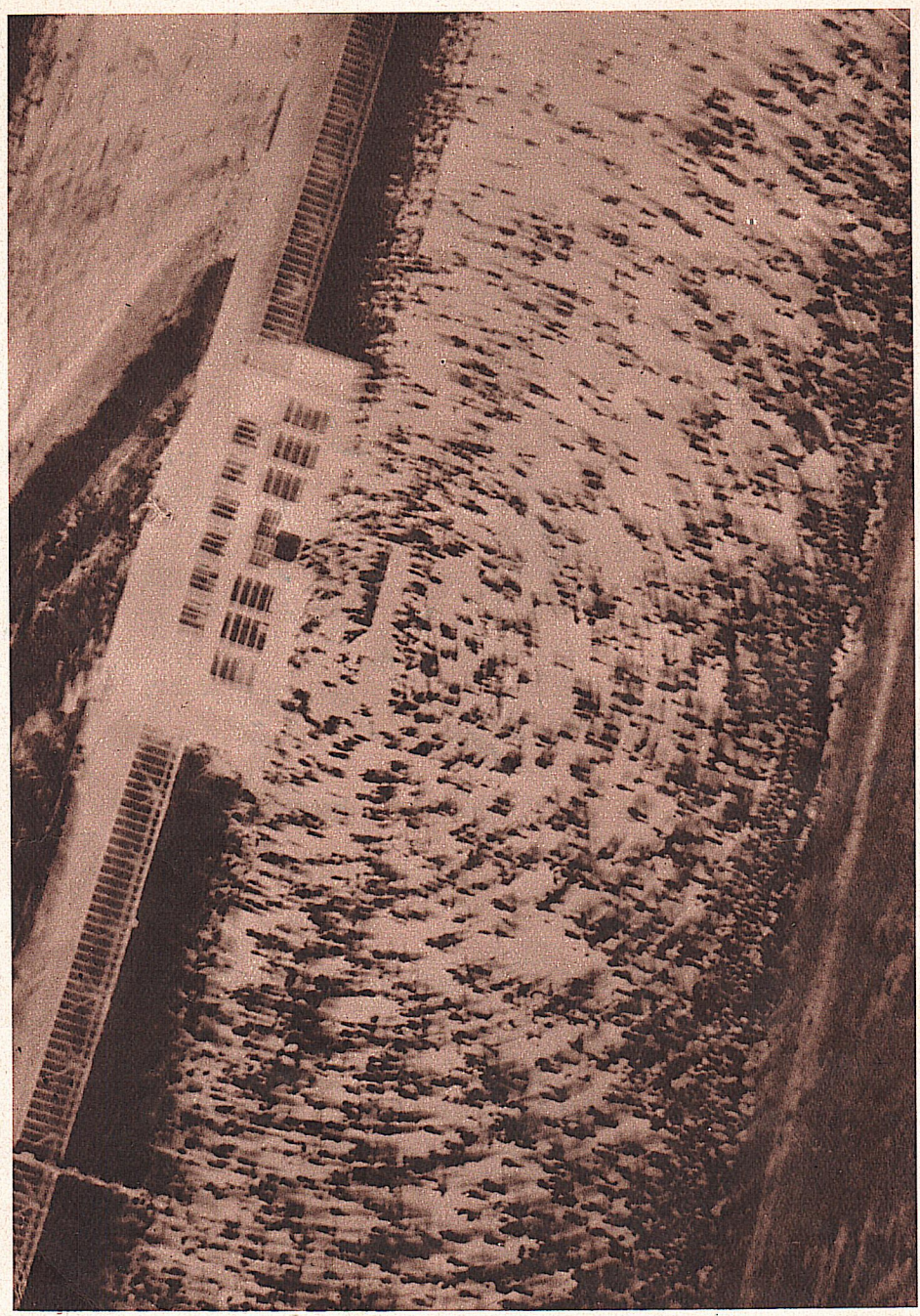
da drückt uns eine Fallboe auf 20 Meter hinunter

Fotoaktuell



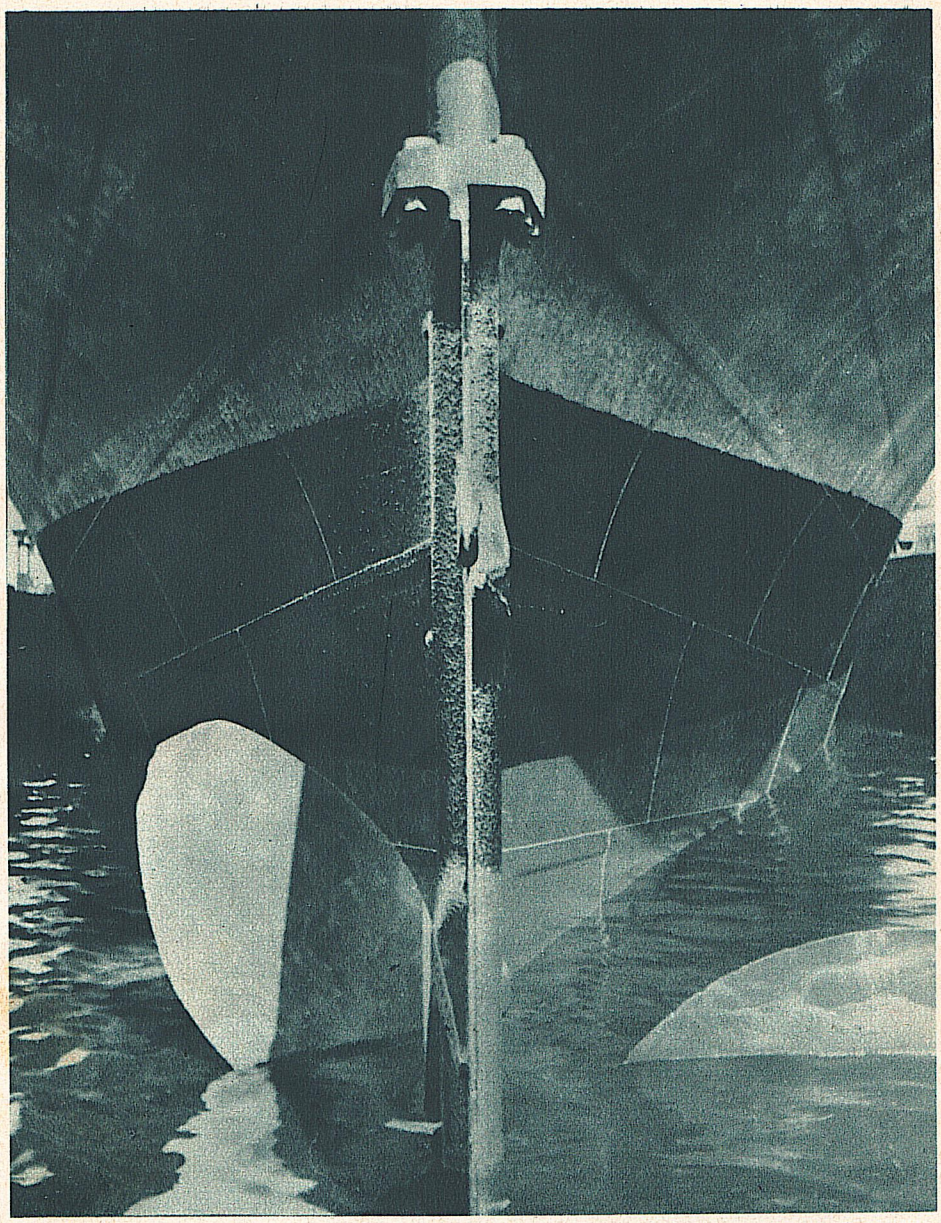
das war aber alles nichts, denn jetzt setzte er

zum Trudeln an —



— und mit dem Gefühl, daß die Erde plötzlich um einen kreist,

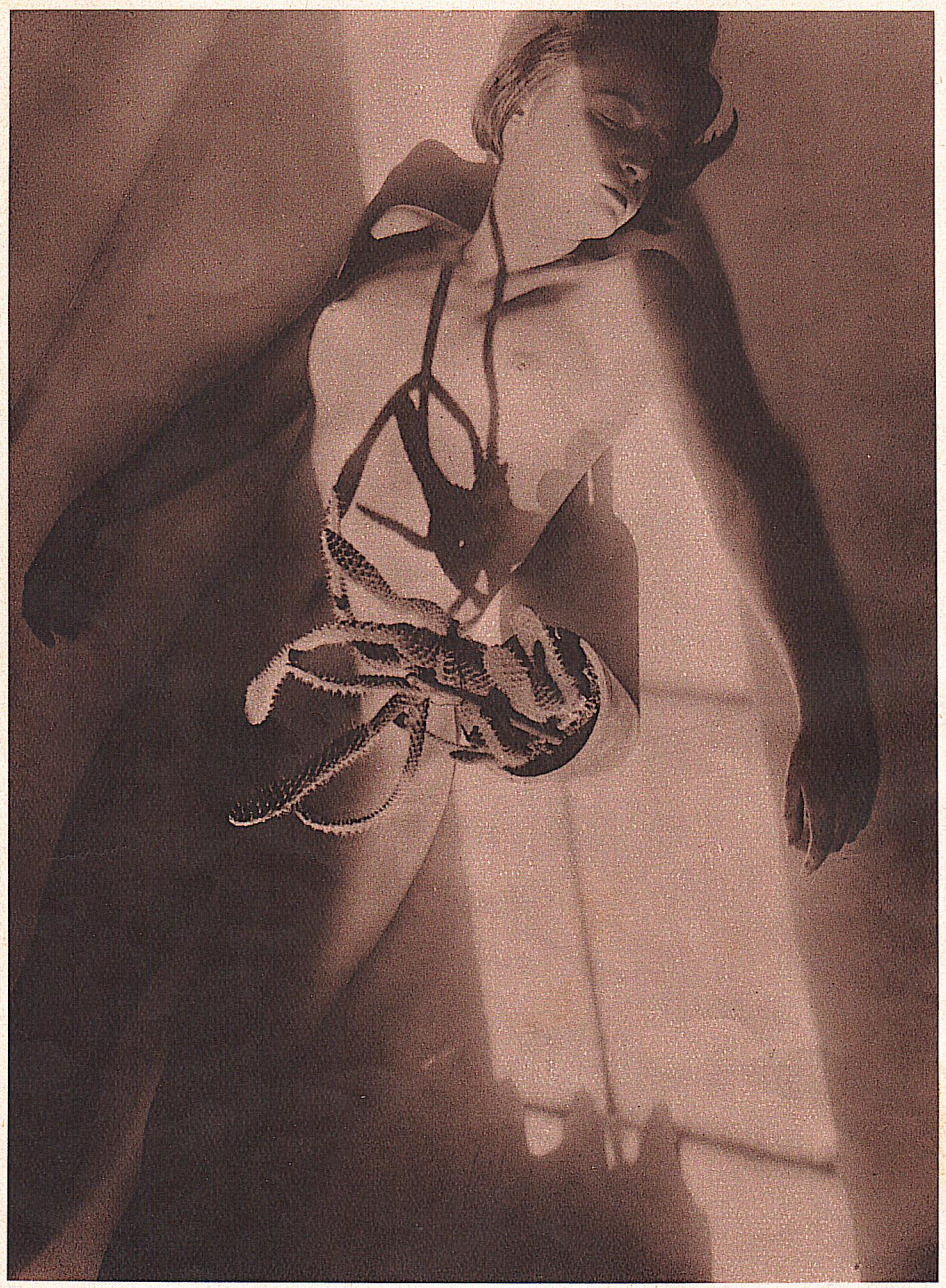
trudeln wir in die Tiefe . . .



Photos Jungmittag

des Meeres der Zeit

Jetzt durchwühlen Schiffsschrauben die Wogen mit mächtigen Flügeln. Stählerner Wille bezwingt den Sturm. Ohnmächtig nagt das Meer an den eisernen Propellern.



Das Mädchen mit dem Kaktus

Seltsame Aufnahme von W. Zielke

Verlorener Skistock

Aufnahme im Hochgebirge von E. Balg

„Die große Sehnsucht"

Schaufensterstudie von H. v. Perckhammer

Haben Sie Taktgefühl?

„Takt" ist nicht wie viele meinen, ein Talent, das man hat oder eben nicht hat, sondern es ist eine ununterbrochene Anständigkeit des Herzens. Peter Altenberg.

DIESE in ihrer Prägnanz erschöpfende Definition nimmt die Einwände derer, die sich einen Taktfehler zuschulden kommen lassen, vorweg. „Takt" ist eben nicht etwas Erlernbares, genau so wie „Menschlichkeit" nicht etwas Erlernbares ist. Takt ist eine Sache des Gefühls oder besser gesagt der Feinfühligkeit. Je feinfühlender ein Mensch ist, um so mehr Taktgefühl wird er haben; denn im Grunde genommen heißt „Takt" haben, nicht viel anderes als durch Überlegung auf die Gefühle seiner Mitmenschen Rücksicht nehmen. Wer jedem andern das Recht auf die so viel geschmähte Individualität in dem gleichen Maße zuerkennt, wie er es für sich in Anspruch nimmt, wird den Handlungen der Nebenmenschen, auch dort, wo sie ihm vielleicht unverständlich sind, oder wo er ihnen ablehnend gegenübersteht, Respekt entgegenbringen. Auch hier hat Altenberg einen außerordentlich treffenden Ausspruch getan: „Sich in das höchst private, dem anderen naturgemäß ganz unverständliche Leben aus falsch-blöder Gutmütigkeit einzumengen, gehört zu den unnötigsten Taktlosigkeiten."

Oft begegnet man Menschen, die, merken sie einem anderen eine Mißstimmung an, sofort mit unerwünschten und intimen Fragen in ihn dringen. Meist ist Neugierde das Motiv, manchmal aber auch der Wunsch, zu helfen. Geben und nehmen — beides will gekonnt sein. So ist's auch mit dem Helfen. Wer durch allzu stürmische Fragen unaufgefordert in den anderen dringt, der wird meist als zudringlich abgewehrt. Der feinfühlende Mensch fällt eben nicht mit der Tür ins Haus. Er versteht es, im anderen die Saiten erklingen zu lassen, die ihn für seine Fragen empfänglich machen. Nur ein solcher Frager wird als Helfer empfunden werden.

Es ist außerordentlich schwierig, über Taktfragen zu sprechen; denn es gibt keinen Knigge fürs Taktgefühl. „Taktvoll" oder „taktlos" sind Begriffe, die sich nicht in Regeln festlegen lassen, da sie stets nur einer Situation entspringen. Es ist falsch zu behaupten, ein Herr, der einer Dame die Türe vor der Nase zuschlägt, wäre taktlos. Das ist ungezogen. Ein junger Mann aber, der in der Untergrundbahn zuvorkommend einer hübschen jungen Dame Platz macht, während eine alte unbeachtet daneben steht, handelt taktlos; denn er beschämt beide Frauen zugleich, die eine, weil sie die ungerechte Bevorzugung fühlt, die andere, weil ihr allzu deutlich unter die Nase gerieben wird: du bist alt!

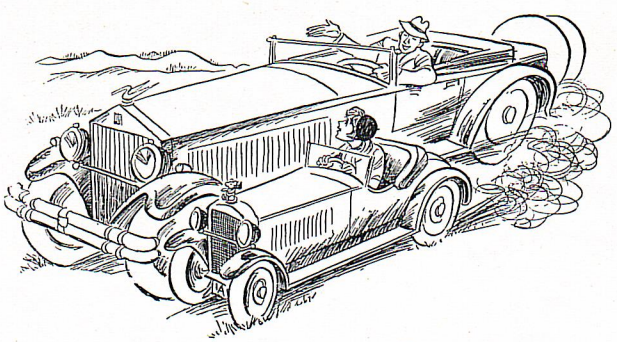
Oft wird Taktlosigkeit mit Geschmacklosigkeit verwechselt. Darüber sagt W. von Vloten in seinem Buch „Vom Geschmack" etwas sehr Feinsinniges: „Der Geschmack hat es mit dem teuern Ich zu tun, er ist ein verfeinerter Egoismus der Sinne. Aus jedem Zusammenklang von Ich und Welt sucht er ein höchstes von Nervenbehagen oder wohliger Nervenanregung zu erbeuten. Der Takt dagegen bezieht sich aufs Du. Es ist die letzte Verfeinerung des Mitgefühls, die zarteste Blüte des Herzens."

Man empfindet in den Augenblicken am deutlichsten, was Takt ist, in denen man seinen Mangel schmerzlich vermißt. Gerade weil taktvolles und taktloses Benehmen stets aufs engste mit einer Situation verknüpft sind, ist es nicht leicht, Beispiele anzuführen, zumindest nicht solche subtilster Art. Aber es gibt bestimmte Situationen, die sich im täglichen Leben stets wiederholen, und an solchen können wir taktvolles und taktloses Benehmen im Beispiel festlegen. Dabei kommt uns vielfach der Witz zu Hilfe, der hier, wie auch im übrigen Leben, keine menschliche Schwäche unbemerkt läßt.

Wiki

Mutter, Tochter und der Kavalier: Der Kavalier: „Ich freue mich, endlich das Vergnügen zu haben, Ihr Fräulein Schwester kennen zu lernen."

Der Herr, der im Hotel irrtümlich die falsche Tür öffnet, zur fremden Dame: „Verzeihung, mein Herr!"



„Bitte nach Ihnen . . ."

Taktvoll ist es,

wenn man sich auch mit einem unsympathischen Tischnachbar unterhält.

*

Wenn man den Faux Pas eines anderen übersieht oder durch gewandten Wechsel des Themas zu überbrücken versucht.

*

Wenn man Gesprächsthemen, die anderen unangenehm sein könnten, ausweicht.

*

Wenn man sich, um die Stimmung einer lustigen Gesellschaft nicht zu stören, ohne sich zu verabschieden daraus entfernt.

*

Wenn man sich dort, wo es die Umgebung verlangt, möglichst einfach kleidet.

*

Wenn man sein Wissen nicht an die große Glocke hängt.

*

Wenn man immer die Geduld aufbringt, die Meinung der anderen zu hören, auch dann, wenn man von vornherein davon überzeugt ist, daß man selbst völlig anderer Meinung ist.

*

Wenn man seiner Schwiegermutter beim Abschied „Auf Wiedersehen!" zuruft.

*

Wenn man sich mit einer häßlichen Frau eingehend über die Kleidsamkeit ihres neuen Hutes unterhält.

*

Wenn man die Tochter liebt und der Mutter Blumen bringt

*

Wenn die Sekretärin das Zimmer ihres Chefs nicht betritt, wenn sie eine Dame bei ihm weiß.

*

Wenn man in der Bahn nicht in ein Abteil hineingeht, in dem ein Pärchen sitzt.

*

Wenn man stets die Frage vermeidet: „Wie steht das Geschäft?"

*

Wenn man bei Bekannten zu Tisch geladen ist und das versalzene Gericht heroisch hinunterwürgt.

*

Wenn man Taktlosigkeiten geschickt überhört.

*

Wenn man Frauen immer um fünf Jahre jünger schätzt als man sie hält.

Moderne Buschiade II

Mit Aufnahmen der Ateliers Schneider, Böhm, Kiesel, Zander & Labisch, Paramount

„Nur einer war, der heimlich grollte:
Das war der ahnungsvolle Nolte."

„Die fromme Helene"
von Wilhelm Busch

(Bassermann'sche Verlagsbuchhandlung, München)

„Und dann vertauscht sie mit Bedacht
Das Hemd des Tags mit dem der Nacht."

„Und mit teilnahmsvollem Sinn
Sieht sie nach den Knaben hin . . .“

*

„Doch jeder Jüngling hat
wohl mal
'n Hang fürs Küchen-
personal.“

„Und dann begibt
sie sich zur Ruh,
Und deckt sich
warm und fröh-
lich zu.“

Atelier Böhm

„Es ist Brauch von alters her:
Wer Sorgen hat, hat auch Likör."

Davoser Bilderbogen

Ein internationales Publikum pilgert brav und bieder zu den täglichen Wettspielen

Photos: Heller, Davos

Das Paar nach der Mode

Die Loge bei den Ski-Springkonkurrenzen ersetzt den Sportsleuten der vierspännige, mit Pelzdecken und elektrischen Heizkissen ausgestattete Schlitten

Das Geschenk für ihn...

„Was für Wäsche ich trage?
Natürlich nur

Setilosewäsche.

Fabelhaft, wie
himmlisch wohl
man sich darin
fühlt!"

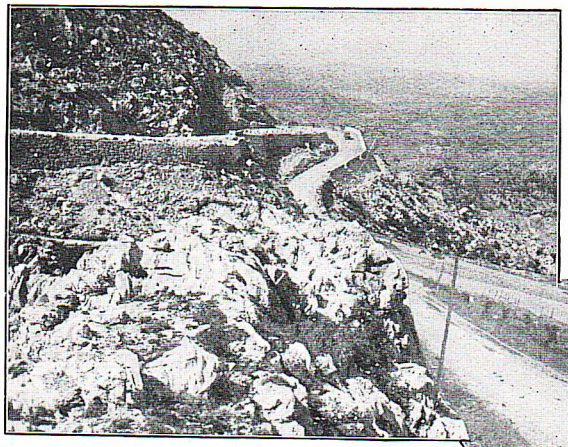
Phot. Ernst Schneider, Berlin

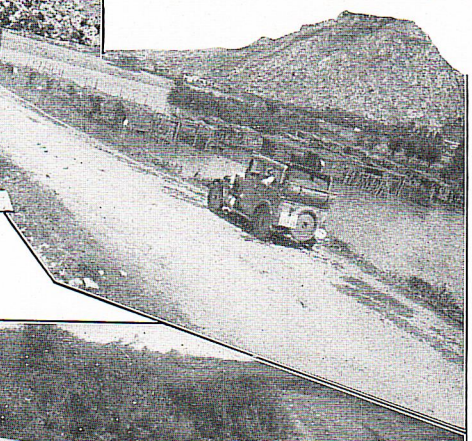
Verlangen Sie ausdrücklich
Setilosewäsche,
die in allen besseren Geschäften geführt wird.

HEUMANN PROPAGANDA

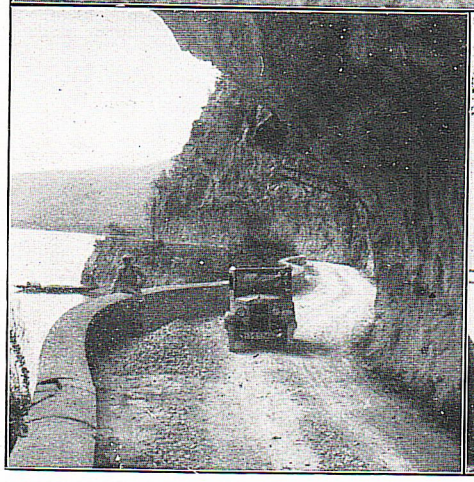
BALKANFAHRT im plombierten Hanomag

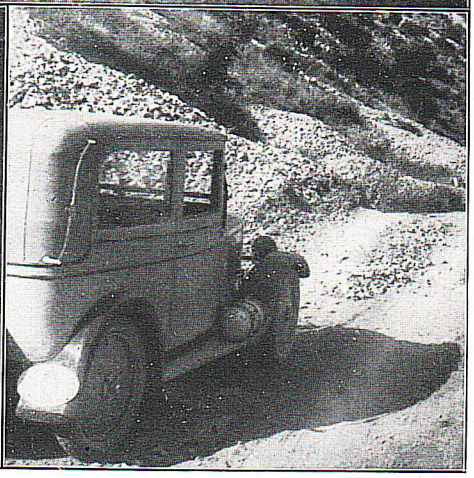
In 5 Wochen 10 000 km durch 12 Länder Europas



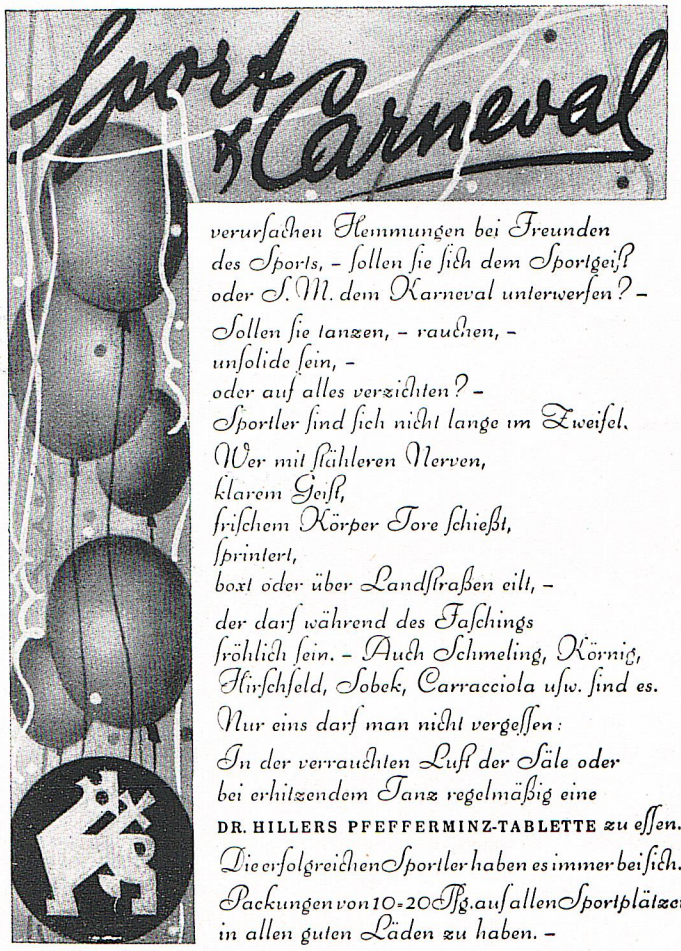


Oben: Mit dem plombierten Kleinwagen durch die Steinwüste Montenegros.
Unten: So sehen die Balkanstraßen bei trockenem Wetter aus.





Der Hamburger Motorsportler Leopold v. Raffay legte in seinem plombierten Hanomag eine Strecke von 10 000 km bei schlechtesten Straßenverhältnissen zurück, ohne eine einzige Reparatur vorzunehmen. Die Plomben, die jede Reparatur unmöglich machten, waren bei seiner Rückkehr nach Deutschland alle intakt.



verursachen Hemmungen bei Freunden
des Sports, – sollen sie sich dem Sportgeist
oder S. M. dem Karneval unterwerfen? –
Sollen sie tanzen, – rauchen, –
unsolide sein, –
oder auf alles verzichten? –
Sportler sind sich nicht lange im Zweifel.
Wer mit stählernen Nerven,
klarem Geist,
frischem Körper Tore schießt,
sprintet,
boxt oder über Landstraßen eilt, –
der darf während des Faschings
fröhlich sein. – Auch Schmeling, Körnig,
Hirschfeld, Sobek, Carracciola usw. sind es.
Nur eins darf man nicht vergessen:
In der verrauchten Luft der Säle oder
bei erhitzendem Tanz regelmäßig eine
DR. HILLERS PFEFFERMINZ-TABLETTE zu essen. –
Die erfolgreichen Sportler haben es immer bei sich. –
Packungen von 10-20 Pfg. auf allen Sportplätzen,
in allen guten Läden zu haben. –

Wenn Herren altern!

Die Deutsche Ärzte-Zeitung bringt in Nr. 231, Jahrgang 1930 aus der Feder des Dr. med. Kühne einen Artikel über das neue Sexual-Hormonpräparat „Titus-Perlen", welcher infolge seiner allgemeinen Verständlichkeit sicherlich weite Kreise interessieren dürfte. Dr. Kühne schreibt u. a.: „Die außerordentliche Wirksamkeit und der Heilwert der Hormone, die den ‚Titus-Perlen' zugrunde liegen, wird von hervorragenden Sexualforschern, wie Geheimrat Fürbringer, Magnus Hirschfeld, Professor Loewe besonders hervorgehoben. Die Feststellung des Gehaltes an wirksamen Testishormonen erfolgt nach einem biologischen Testverfahren von Professor Loewe, Universität Heidelberg. Das Präparat steht ferner unter ständiger klinischer Kontrolle des Instituts für Sexualwissenschaft in Berlin. Hier liegt also tatsächlich ein Präparat mit gesichertem Hormongehalt vor. Ich gab ‚Titus-Perlen' allmählich steigend bis 3 mal 2 Perlen täglich in 6 bis 8 Wochen langer Kur. Schädliche Nebenwirkungen habe ich nie beobachtet. In allen Fällen war der Erfolg ausnahmslos ein überraschender, selbst in denen, bei welchen ein großer Teil der Aphrodisiaka glatt versagte."

Weiter schreibt Dr. Kühne: „Zum Schluß meiner Ausführungen möchte ich der vorzüglichen Wirkung der ‚Titus-Perlen' bei allgemeiner Neurasthenie gedenken. Ich halte das Präparat bei angeborener endogener Nervosität oder erworbener reizbarer Schwäche des Nervensystems für besonders angebracht, namentlich auch dann, wenn die psychischen Funktionen besonders betroffen sind und das Bild der Psychoneurose oder Psychoasthenie entsteht. Auch hier verloren sich nach drei bis vier Wochen der Darreichung depressive Stimmung, manchmal Angstattacken und hypochondrische Befürchtungen. Ebenso schwanden Reizbarkeit, Mangel an Selbstvertrauen, leichte Beeinflußbarkeit und Insuffizienzgefühl bei körperlichen und psychischen Anforderungen. In einem anderen Falle wurden nach vier Wochen der ‚Titus-Perlen'-Gaben die allgemeinen Zwangszustände gänzlich beseitigt. In allen Fällen trat eine erhebliche körperliche Besserung ein, indem Kopfschmerzen, Schwindel, Herzklopfen, Reflexsteigerung und vasomotorische Störungen verschwanden."

Fort mit dem Gemeinschaftshandtuch!

Von Dr. W. Burstyn, Professor an der Techn. Hochschule, Berlin

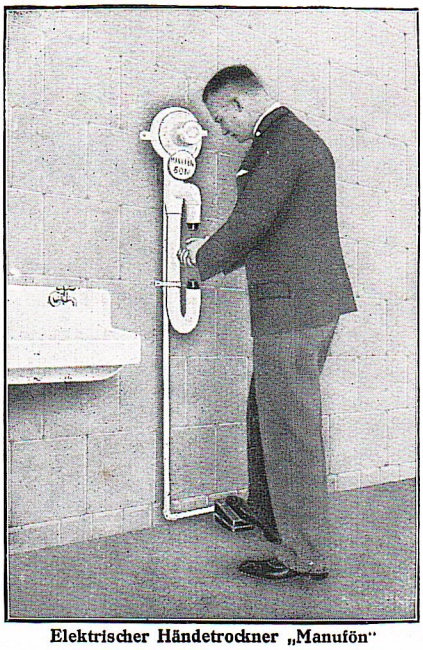
Reinlichkeit ist nicht Selbstzweck. Ihr bedeutendster Sinn ist es, die Gefahr der

Ansteckung zu beseitigen

oder wenigstens zu mindern. Wenn ein nicht erblich belasteter Mensch von einer Krankheit befallen wird, so hat er sie fast ausnahmslos dadurch erworben, daß auf ihn die Keime von einem anderen Kranken übertragen worden sind. Für Tuberkulose, Typhus, Scharlach, Blattern, Masern, Ruhr und viele andere Krankheiten ist das durch die Wissenschaft klar erwiesen. Der Weg, den Bakterien und Kokken sowie auch die Eier der Spul- und Fadenwürmer nehmen, ist der

von der Hand in den Mund.

Deshalb ist es eine der wichtigsten Lehren der Hygiene, daß man sich jedesmal vor dem Essen die Hände mit Wasser und Seife sorgfältig reinigen soll. Wer nicht unsauber ist und seine Gesundheit liebt, tut es. In allen Schulen,



Elektrischer Händetrockner „Manufön"

Ämtern, Kasernen, Fabriken und Gaststätten sind Waschräume vorgesehen. Auch Seife ist meist vorhanden und die

(Fortsetzung auf Seite 5562)

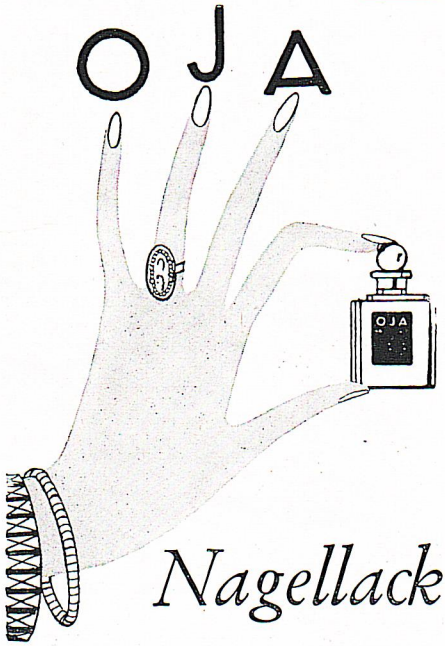
HöchstesBehagen
durch „Lebona"
Feinseifen und
Parfüms

Lebona
Warenzeichen
bürgt für Qualität

ROTKLEE
RIGANO
BARCAROLE
CHYPRE

ALLEINIGER HERSTELLER:
GÜNTHER & HAUSSNER A. G.
CHEMNITZ 16

OJA



Nagellack

Paris
Rue Auber 12

OJA

Berlin W 50
Kurfürstendamm 13 a

Verlangen Sie Gratisproben!

Warum verjüngt äußere Behandlung die Haut nicht?

Für 20000 Damen gratis!

Was nutzen Cremes, Gesichtswässer und alle möglichen kostspieligen Kuren und Prozeduren Ihrem Teint? Verjüngt wird er dadurch niemals. Ihre Haut läßt sich doch nicht so plätten wie ein Seidenkleid. Von innen heraus muß sie verjüngt werden, durch Zufuhr der lebenswichtigen Hormone. Deren Fehlen macht die Haut schlaff und alt. In den Walida-Hormon-Dragées (die 2—3 mal täglich eingenommen werden), dem Ergebnis jahrelanger ärztlicher Forschung, sind sie in denkbar wirksamer Form enthalten. Hergestellt nach 2 deutschen Reichspatenten. Geradezu

sensationelle Erfolge von Teint-Verjüngung

wurden bei zahlreichen Damen von prominenten praktischen Ärzten und einem Universitätsprofessor erzielt. Glänzende freiwillige Anerkennungen dankbarer Verbraucher. Selbst in recht hoffnungslosen Fällen, wo die Haut ganz welk und grau war, wurde sie schon nach ein paar Wochen jugendlich glatt und rosig, voll Anmut und Liebreiz. Die unschönen Falten im Gesicht (Runzeln, Krähenfüße) wurden zum Verschwinden gebracht. Das Körpergewicht nahm nicht zu. Die es wunderbare Mittel sollen Sie jetzt ohne jedes Risiko, ohne Kosten kennenlernen. Bei sofortiger Mitteilung Ihrer Adresse erhalten Sie

eine Probeschachtel umsonst

und dazu eine hochinteressante illustrierte Broschüre. Nur wegen des diskreten Versandes als Doppelbrief wollen Sie 30 Pf. Porto einsenden. Keine Belästigung durch Vertreter oder Nachnahmen.

Aber sofort schreiben! Sonst sind die Gratispackungen weg.

Generaldepot u. Alleinversand für Deutschland: **Kronen-Apotheke, Berlin W 8, Block 111, Friedrichstr. 160**

Originalpackungen RM. 9.75 — Zu haben in allen Apotheken.

Baronin P. schreibt: Meine Krähenfüße sind verschwunden und meine Augen glänzen wie vor 20 Jahren, sogar meine Haare haben Glanz und Weichheit der eines jungen Mädchens — und ich bin doch bald 50 Jahre!

Hormone der Titus-Perlen wirken auf

Die Wissenschaft schreitet fort!

Hier ein neues Präparat, das zum ersten Male auf Grund präziser wissenschaftlicher Experimente und Forschung aufgebaut, einen wirklichen Verjüngungs- und Heilwert bei vorzeitigem Altern (sexueller Neurasthenie), nervösen Depressionszuständen usw. hat und sich sowohl im Tierexperiment wie beim Menschen in jahrelangen klinischen Prüfungen bewährt hat. „Titus-Perlen" sind das Ergebnis der letzten Forschungen aus dem Berliner Sexualwissenschaftlichen Institut der Dr. Magnus-Hirschfeld-Stiftung. „Titus-Perlen" haben — und das ist ihr großer Erfolg — 3 Angriffspunkte zur Einwirkung auf den Hormon-Apparat, und zwar: 1. Die Inkretdrüsen, 2. das Gewebe, 3. das vegative Nervensystem. Es ist also ein Kombinationspräparat, das alle Möglichkeiten medikamentöser Potenzsteigerung berücksichtigt, seien diese Störungen psychischer, nervöser oder innersekretorischer Art. Daher wirken „Titus-Perlen" meist auch da, wo andere Mittel versagten. „Titus-Perlen" stehen unter ständiger klinischer Kontrolle des **Instituts für Sexualwissenschaft, Berlin.** Die wissenschaftliche Abhandlung, die Sie sofort kostenlos verschlossen erhalten, zeigt Ihnen durch zahlreiche Illustrationen dargestellt, alle Ursachen, die zur Potenzschwäche führen. **„Titus" chem.-pharm. Fabrik G. m. b. H., Berlin-Pankow 141. Versand-Apotheke: Friedrich-Wilhelmstädtische Apotheke, Berlin NW 141, Luisenstraße 19.**

„Titus-Perlen" zu haben in allen Apotheken.

TITUS G.M.B.H., BERLIN - PANKOW 141

Bestellschein. Senden Sie mir: 1 wissensch. Brosch. kostenl. (verschl. neutr.), 1 Packung 100 Stck. f. Männer RM. 9.80, f. Frauen RM. 10.80 p. Nachn., 1 Probe f. 80 Pf. (i. Briefmark. beigefügt). Nicht Gewünscht, streichen)

Name: .....

Ort: .....

Straße: .....

Verschönt mit einem Fingerstrich

wenn Sie "Khasana Superb-Crème" ganz leicht auf die Wangen streichen. Unpersönliche Schminke ersetzt nicht Jugendfrische. "Khasana Superb" dagegen verschönt individuell — schon nach einem Fingerstrich zeigt es seine Wirkung: rosig schimmernde Wangen — jugendlich blühende Lippen.

KHASANA SUPERB-CRÈME, auf der Haut verrieben, paßt sich wandlungsfähig jedem Farbton der Haut an, verleiht ihm gesundes und frisches Aussehen, unterstreicht Anmutiges und verdeckt Nachteiliges Beste Wirkung bei leichtem Auftragen Niemand ahnt ihre Anwendung Zu ihr gehört "Khasana Superb Lippenstift" Auch er wirkt individuell verschieden tönt die Lippen zart dauerhaft, unauffällig und appetitlich und gibt dem Mund die köstliche Frische der Jugend "Khasana Superb ist wetter- wasser- und kußfest Nicht abfärbend. nur mit Wasser und Seife zu entfernen

KHASANA SUPERB

Khasana Superb-Lippenstift M 1.25, elegante Drehstifthülse, doppelter Inhalt M 2.50, Ersatzstift hierzu M 1.25, Superb-Wangenrot eleg Topfpackung M 1.50 Khasana Superb-Lippenstift und Wangenrot, Kleinpackungen zu je M —.50.

Ueberall erhältlich!

Dr. M. Albersheim, Frankfurt-M. Abt. 18 K 1/1

Fort mit dem Gemeinschaftshandtuch!

(Fortsetzung von Seite 5560)

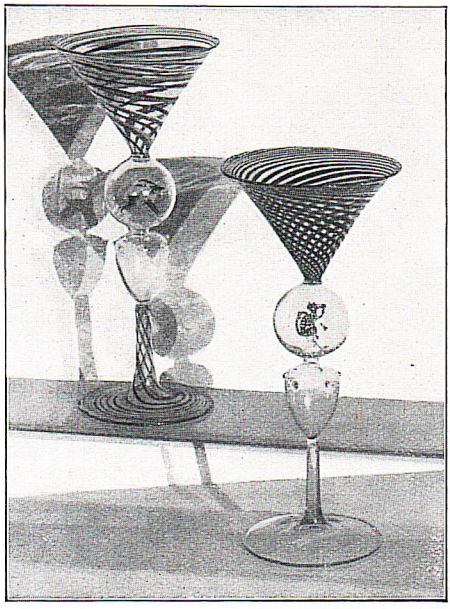
Tropfenspender für flüssige Seife ermöglichen es, sie den Benutzern ohne merkliche Unkosten zur Verfügung zu stellen.

Aber das Handtuch!

Jedem ein frisches Handtuch, und sei es nur aus Papier, zu geben, das geht nur dort, wo die Kosten nur eine kleine Rolle spielen und Aussicht vorhanden ist. Meist aber fehlt ein Handtuch — und das ist noch der bessere Fall — oder es ist ein Gemeinschaftshandtuch da und hängt gewöhnlich als endloser feuchter Streifen über einer Rolle, und eine endlose Zahl von Gesunden und Kranken trocknet sich daran notdürftig die Hände.

Dieses Gemeinschaftshandtuch ist es, das das Händewaschen von einer hygienischen Maßnahme zu einer Gefahr macht. Auf ihm geben sich alle Krankheitskeime ein Stelldichein, leben auf dem von Schmutz durchtränkten Nährboden weiter und warten auf das nächste Opfer. Wer Bescheid weiß oder wen sein Ekelgefühl warnt, der zieht es vor, das eigene Taschentuch zum Händetrocknen zu benutzen oder das Waschen in solcher

(Schluß auf Seite 5565)



Phot. Becker & Maass

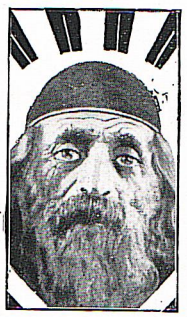
Das originelle, neue Cocktail-Glas F. A. Schumann, Leipziger Straße 109

Dieser Mann soll Ihr Mentor und Freund sein

Wahrheit bringt Klarheit

Kostenfreie Lebenslesung

Nur durch Klarheit können Sie Ihr Ziel erreichen, darum muß alles Unklare aus Ihrem Leben verschwinden. Ziehen Sie den großen Seher betreffend Ihrer Zukunft zu Rate, er wird sie Ihnen offenbaren und Ihnen Gelegenheit geben, allen Ereignissen mit Ruhe zu begegnen. Er gibt Ihnen Ratschläge hinsichtlich



Geschäfts-, Heirats-, Gesundheits- und Haushaltungsangelegenheiten, ist Berater in Berufswahl und allen sonstigen wichtigen Entscheidungen. Auch der bekannte Komponist Edwin Grc ne war ein Zweifler wie Sie; aber was schreibt er jetzt, nachdem er den Seher befragt hat? Hören Sie! „Ich habe solche Dinge sehr bezweifelt, aber Sie haben mich vollständig überzeugt. Wenn ich Ihre Worte genau prüfe, so finde ich nicht ein einziges, das nicht zutreffend wäre, und ich danke Ihnen für Ihre Warnung vor Personen, deren Namen ich nach den angegebenen Bezeichnungen sofort leicht finden konnte." Deshalb warten Sie nicht länger, sondern schreiben Sie ihm heute noch! Senden Sie ihm Ihren Namen, Ihre Adresse und das genaue Datum Ihrer Geburt, recht deutlich geschrieben, und fügen Sie — falls es Ihnen dünkt — 50 Pf. in losen Briefmarken bei (keine Geldstücke), um die Schreib- und Portokosten zu decken, und er wird Ihnen **kostenfrei** eine Lesung Ihres Lebens zukommen lassen. Achten Sie darauf, daß Ihr Brief genügend frankiert ist. 25 Pf. Adresse: Astral Dept. D 2147, Brüssel (Belgien). 41, Rue de Joncker.

Von dem großen Aufklärungswerk über

Liebes- und Eheleben

sind bisher über 130 000 Stück verkauft!

Das Werk besteht aus drei Buchteilen und klärt über alles auf, was der junge Mann und das junge Mädchen vor der Ehe wissen muß. Die Bücher sind geschrieben **von ärztlichen Autoritäten** (Dr. H. Bruneck, Dr. Rau), die auf Grund ihrer vielseitigen Erfahrungen **in einwandfreier, wahrheitsgetreuer Form** die Fragen beantworten, die Eheleute besonders bewegen. Lautere Aufklärung nützt mehr als schämiges Schweigen oder halbe Wahrheiten. Einiges aus dem Inhalt: Die Kunst, beachtet und bevorzugt zu werden — Die Erziehung zur Liebe — Das interessante Mädchen — Was der Mann sucht — Unfehlbarer Liebeszauber — Liebe und Ehe — Die Verlobung — Freie Ehe — Flitterwochen — Geschlechtsleben in der Ehe — Sinnlichkeit — Geschlechtskrankheiten, Erkennung und Verhütung — Knabe oder Mädchen nach Wunsch und Wahl der Eltern — Zeugung. Entwicklung und Geburt des Menschen. — **Mit vielen Abbildungen.** Dieses Sammelwerk wird nur Erwachsenen über 18 Jahre geliefert. **Garantie: Rücknahme bei Unzufriedenheit!** Über 600 Seiten. 3 Teile zusammen RM. 6.50 portofrei.

Buchversand Gutenberg, Dresden - L. 541.

Verlangen Sie in einschlägigen Geschäften

Bombastus-Mundwasser

Bombastus-Zahncreme · Bombastus-Hautcreme

Bombastus-Werke, Freital bei Dresden

Entzückende Wasserwellen

In **15 Minuten** formt die „Eta-Kappe" ohne fremde Hilfe. Die Seidenkautschuksprossen der „Eta-Kappe" formen tiefe, reizvolle, dauerhafte Wellen, welche dem Haar Leben und Frische geben. Schmiegsam in herrlichen Locken legt sich das Haar. Die Frisur wird täglich schöner und verjüngt Ihr Aussehen. — Haar anfeuchten, Kappe aufsetzen und jede gewünschte Wellenform kann mit dem beigegebenen Wellenleger gemacht werden. Für jede Frisur geeignet, Einmalige Ausgabe, daher größte Ersparnis. (Angeben ob Haar gescheitelt oder zurückgekämmt.) Preis der „Eta-Kappe" einschließlich Wellenleger RM. 2.10 und Porto. (Auch Nachnahmeversand)

„ETA" chemisch-technische Fabrik G. m. b. H., Berlin-Pankow 106, Borkum-Straße 2

Bestellschein! „Eta" Bln-Pankow 106. Borkum-Str. 2
Senden Sie mir sofort 1 Eta-Kappe einschließlich Wellenleger per Nachnahme

Name: .....

Ort: .....

Straße: .....

Verjüngung *durch die kosmet. Chirurgie u. innere Mittel.*

Beseitigung von Falten d. Gesichtes u. der Augenlider, Tränensäcken usw. Berichtigung unschöner Nasen u. Ohren. Hebung gesunkener Wangen. Jede andere kosmetische Verbesserung. Schmerzlos u. narbenunsichtbar. X- und O-Beine, Ballen, verkrüppelte Füße usw. werden berichtigt, unerwünschtes Fett des Leibes, der Hüften und Beine wird chirurgisch beseitigt. Nach reichen Erfahrungen u. den neuesten Errungenschaften.

Zahlungserleichterung — Ärztliche Leitung

Drucksache frei. Anfragen Rückporto beilegen. Broschüre über Gesichtsverbesserungen mit etwa 50 Doppelbildern gegen Einsendung von 50 Pf. in Marken (Ausland 2 internationale Antwortscheine, bei den Postämtern erhältlich). Verschlossen 30 Pf. Rückporto (Ausland 5 Antwortscheine mehr, also 5 Stück)

Prof. Bihlmaiers kosmetisch-chirurgisches Institut, Berlin-Charlottenburg 2

Grolmanstraße 36. Telephon: Bismarck 960. (Früher Hannover)

Zahllose begeisterte Zuschriften dankbarer Patienten aus allen, auch d. vornehmsten Kreisen des In- u. Auslandes

Städterätsel

B						Stadt in Norwegen
	E					Vorort Berlins
		R				Stadt in Italien
			L			Stadt in England
				I		Stadt in Spanien
					N	Stadt in der Schweiz

Wer hat die schönsten Beine?

Die ungezählten Tausende von Einsendungen, die auf unser Preisausschreiben „Wer hat die schönsten Beine?“ eingelaufen sind, ermöglichen es nicht, alle Bewerbungen, wie vorgesehen, vor Weihnachten zu prüfen. Die Jury kann erst im Laufe des Monats Januar zusammentreten, so daß wir erst in der April-Nummer die Preisträgerin veröffentlichen können.

Die unscheinbare Gattin

Mein Liebster ist stets eins mit mir.
Ich will es gleich beweisen dir:
Wenn er und ich beisammen steh'n,
Die andern ihn alleine seh'n!

(Erich, er ich)

Drei Rätsel für Pferdekenner

Ein Bienlein wohnet in dem Pferd,
Das dunkelfarbig kommt zur Erd'.

(Schimmel)

(Bekanntlich kommen Schimmelfohlen mit dunklem Fell zur Welt)

Wird A und l dem Gott geraubt,
An den die Alten einst geglaubt,
So bleibt ein Sport zurück als Rest,
Der nur zu Pferd sich üben läßt.

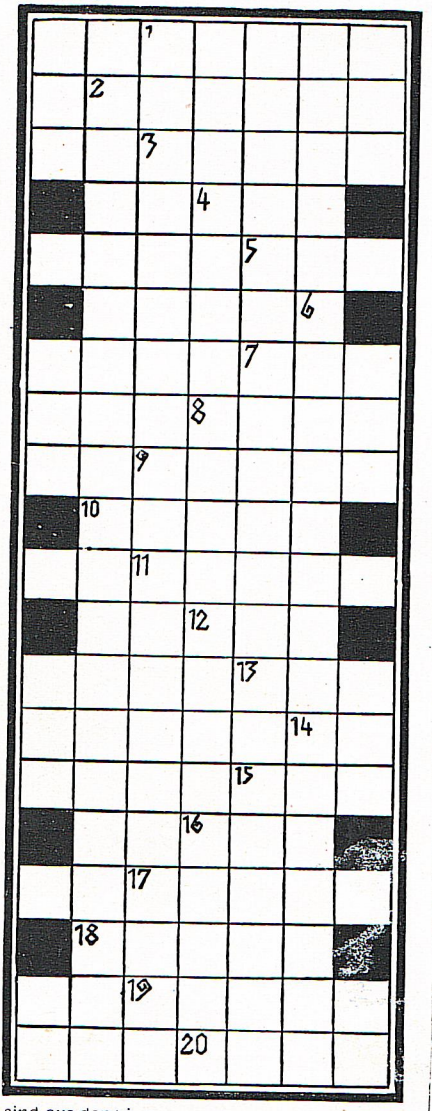
(A) Po (l) lo, Polo.

Es grenzt ans Märchenhafte schon,
Spricht den Naturgesetzen Hohn:
Steckt nicht 'ne ganze Pferdeschar
In einem hies'gen Vogel gar?!

(D) rosse (l)

DR. RUDOLF REISS, RHEUMASAN- u. LENICET-FABRIK, BERLIN NW 87

Botanisches Diagonalrätsel

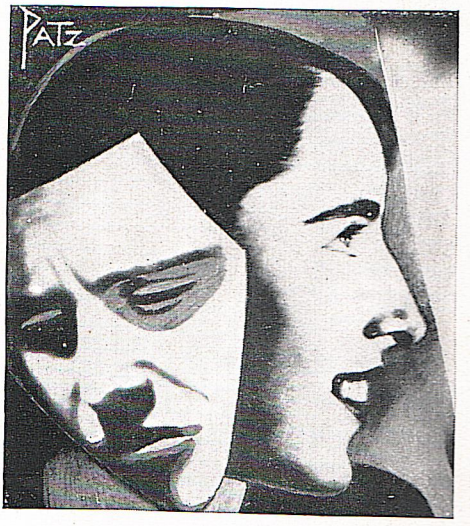


Es sind aus den Silben: a a baum be cus dan de der e e e en en erb fi flie fuch ge go ka ka ka kak ke li lin lu lus ma mo ne ne nel nen ni ni nix o o oel pae phoe pi po pu se si te ten to wuerz ze zi 20 Wörter zu bilden und diese in die zutreffenden Reihen der Figur einzutragen. Die auf den Zahlen in den Fächern entfallenden Buchstaben ergeben in laufender Reihenfolge einen Sinnspruch.

Bedeutung der Worte: 1. Nelkenpfeffer, 2. Tropische Stachelgewächse, 3. Georginenart, 4. Baum, der in Gedichten eine große Rolle spielt, 5. Baumart, mit der häufig Alleen bepflanzt werden, 6. Feige (auf lateinisch), 7. Paradiesäpfel, 8. Zimmerpalmenart, 9. Holunderartiger Zierstrauch, 10. Duftblume, 11. Windröschen, 12. Hülsenfrucht, 13. Botanische Benennung der Silberpappel, 14. Pflanze, die häufig als Balkonschmuck verwendet wird, 15. Futterpflanze, die gelb und blau blüht, 16. Biblischer Nadelbaum, 17. Botanischer Ausdruck für Pfingstrosen, 18. Tropische Baumfrucht, 19. Pflanzenöl, 20. Balkonzierflanze.

Allen Nervösen, Frühgealterten, Erschöpften

gibt Biocitin Frische, Spannkraft und gutes Aussehen wieder



Ein Mensch wie verjüngt, ersteht

blühend und gestrafft die Gesichtshaut, hell der Blick

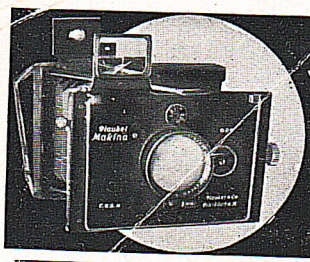
und zuversichtlich, dem Leben gewachsen, Licht und Kraft ausstrahlend auf andere Menschen

BIOCITIN

In Pulverform zu 3.60 Mark, in Tablettenform zu 1.90 Mark in Apotheken und Drogenh. Ausführliche Drucksachen nebst Probe kostenlos von der Biocitinfabrik, Berlin SW 29/Mg.

BENUTZT FUR AMATEUR-AUFNAHMEN PATENT-ETUI-KAMERA!

N 1101 = 100 MM



Seien Sie mehr als Photo-Knipser

Ueber dem Durchschnitt stehen gibt erst wahre Begeisterung am Photographieren

Plaubel-Makina

gibt herrliche Bilder bei jedem Wetter spielend. Verlangen Sie Prospekte

WAUCKOSIN & CO., FRANKFURT A. M. 93

Bombastus-Mundwasser

Das Bombastus-Mundwasser stellt einen völlig neuen Typ auf dem umfangreichen Gebiete der Mund- und Zahnkosmetik dar. Nicht nur allein deshalb, weil alle schädlich wirkenden Bestandteile, wie Salizylsäure, Kalium hypermang. usw. strengstens vermieden sind, sondern vor allen Dingen deshalb, weil hier zum ersten Male (nach zahnärztlichen Werturteilen) alle Aufgaben, die ein ideales Mundwasser zu erfüllen hat, in vollkommener Weise gelöst worden sind, ein Erfolg, den man ohne Anwendung der sonst gebräuchlichen starken Antiseptika wohl für unmöglich gehalten hatte.

Das Bombastus-Mundwasser leistet aber erheblich mehr, als es leisten sollte; eingehende wissenschaftliche und praktische Versuche haben ergeben, daß das Präparat eine vorzügliche Wirkung auf Entzündungen der Mundschleimhäute ausübt. Es erfrischt und kräftigt die Schleimhäute, beseitigt Runzeln, festigt das Zahnfleisch, fördert und regelt die Schleimabsonderung. — Hier sei auch gleichzeitig auf die vorzügliche „Bombastus-Zahncreme" aufmerksam gemacht, welche zusammen mit „Bombastus-Mundwasser" wohl geeignet ist, allen Forderungen einer rationellen und der Neuzeit entsprechenden Mund- und Zahnpflege gerecht zu werden. Die Bombastus-Werke in Freital-Zauckerode bei Dresden versenden auf Wunsch auch kostenlose Gratisproben.

Silbenrätsel

(Auflösung von Seite 5471)

1. Lienhard, 2. Irrwisch, 3. Podium, 4. Protest, 5. Eisen, 6. Niere, 7. Stassfurt, 8. Import, 9. Feier, 10. Treue, 11. Page, 12. Udet, 13. Dilettant.

Lippenstift, Puderdose, Spiegel.

Sternrätsel

(Auflösung von Seite 5473)

```
          a
        b u g
      p u ß t a
    a d r e s s e
  s t r a n d g u t
a u ß e n a l s t e r
  s e g e l t u c h
    b r i s t o l
      k e t t e
        l e e
          r
```

Gitterrätsel

(Auflösung von Seite 5474)

```
    b   b   t   b
b l a u b e e r e
    a   c   i   i
b u c h e c k e r
    b   e   h   f
t e i c h r o s e
    e   k   o   t
b r i e f s t i l
    e   r   e   l
```

Zahlenrätsel

(Auflösung von Seite 5475)

Weihe — Eiche — Iwein — Haiti
Niete — Athen — Chin — Heine
Tan e — Enten — Nanni
WEIHNACHTEN

Magisch. Quadrat

(Auflösung von Seite 5475)

```
N E U S S
E R N T E
U N I O N
S T O L A
S E N A T
```

Städterätsel

(Auflösung von Seite 5475)

```
a r n h e i m
s a r a t o w
c r e m o n a
h a m b u r g
i r k u t s k
f l o r e n z
b a n g k o k
```

Silben-Mischmasch

(Auflösung von Seite 5475)

Geldbeutel	**Wunder laube**
Schulmeister	**Dentist**
Den er	**Siebensachen**
Sindbad	**Heiterkeit**
Keilerei	**Lendenstück**
Neger	**Nichtachtung**

Geldschulden sind keine Wunden, sie heilen nicht.

Hat der Vater, hat der Sohn einen Kater hilft Helon

Helon auch gegen

KOPFSCHMERZEN RHEUMA ZAHNSCHMERZ ERKÄLTUNG

Bestandteile: Phenac. Phenyldimethylp. Acetylsal. Coff. RM 1.– zu haben in allen **Apotheken**

Weiße Zähne reiner Atem

durch Dr. Zuckers

BIOX-ULTRA

SAUERSTOFF ZAHNPASTA

Mag. Silbenquadrate

(Auflösung von Seite 5475)

I. Quadrat:

```
TROM PE TE
PE SE TA
TE TA NIE
```

II. Quadrat:

```
AL MO SEN
MO DER NE
SEN NE RIN
```


Verlag DAS MAGAZIN Dr. Eysler & Co., Verlag G. m. b. H., Berlin SW 68, Markgrafenstraße 77, Postschließfach 5, Fernsprecher: Dönhoff 4065—4070; Dresden-N. 6, Rähnitzgasse 18/20, Fernsprecher: 56848/49. Telegramm-Adresse: Sellemagazin. Auslieferungsstelle in Leipzig: C 1, Kurze Straße. Verantwortliche Schriftleitung: Dr. H. Abranowicz, Berlin. Seitenarrangement: Paul Fabisch. Alleinige Anzeigen-Annahme: Gebr. Heumann GmbH., Inseratenverwaltung: Das Magazin, Berlin SW 68, Markgrafenstraße 77, Fernsprecher: Dönhoff 4065—4070. Verantwortlich für den Inseratenteil: Erich Haßfurth, Berlin. Anzeigen-Annahme für Frankreich: Agence de Publicité de l'Europe Centrale, 94, Rue St. Lazare, Paris, 9°. Vertriebsstelle für Frankreich: Maison de la Presse Etrangère, Paris (8e), Rue de l'Isly 7. Anzeigen-Annahme und Vertriebsstelle für Italien: CIRENE, Compagnia Italiana Rivendita Edizioni Nazionali Estere, Milano, Italien, Piazzale Monforte 2. Anzeigen-Annahme und Vertriebsstelle für die Schweiz: Paul Schmidt, Basel, Aeschengraben 22. In Österreich für Herausgabe und Redaktion verantwortlich: Dr. Emmerich Morawa, i. Fa. Hermann Goldschmiedt GmbH., Wien I, Wollzeile 11. Redaktionelle Änderungen vorbehalten. Für Rücksendung unverlangter Manuskripte und Bildsendungen wird keine Gewähr übernommen. Rückporto ist beizulegen. Manuskripte und Bildsendungen sind nur an die Berliner Adresse des Verlages zu richten. Zuschriften sind zu richten betreffend Verlag, Redaktion, Herausgeber, Heftherstellung, Buchhaltung, Kasse an Das Magazin Dr. Eysler & Co. Verlag GmbH., Berlin SW 68, Postschließfach 5; betreffend Anzeigenteil an die Firma Gebr. Heumann GmbH., Inseratenverwaltung Das Magazin, Berlin SW 68, Postschließfach 5. Ⓢ Presse: Dr. SELLE-EYSLER A. G., Berlin SW 29.